



Caritasverband der
Diözese Görlitz e.V.

2020

JAHRESBERICHT

Caritasverband der
Diözese Görlitz e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Telefon: +49 355 380650
E-Mail: kontakt@caritas-goerlitz.de

V.i.S.d.R.:
Bernd Mones, Diözesancaritasdirektor

Redaktion: Andreas Wirth
Gestaltung: Medienwerkstatt JB
Druck: adtower Agentur für Printmedien
Auflage: 600 Stück

Autoren:
Markus Adam, Torsten Bognitz,
Matthias Frahnöw, Thomas Gleißner,
Mona-Luisa Groß, Franz Göbel,
Claudia Görner, Christian Hähnlein,
Beate Konzok, Dorotheé Lattig,
Alexander Lattig, Jutta Lehmann,
Paddy Leske, Nico Löben, Bernd Mones,
Arkadiusz Müller, Markus Nowak, Sarah Paß,
Susanne Riepe, Matthias Schmidt,
Bettina Schwarz, Andreas Szerement,
Ursula Wilkowski, Andreas Wirth

INHALT

Vorwort	3
Caritasdirektor Bernd Mones	
Soziales - Fachberatung und Fachpolitik	5
Behindertenhilfe, Psychiatrie	13
Ehe-, Familien- und Lebensberatung	18
Schwangerschaftsberatung	20
Caritas-Region Cottbus	23
Caritas-Region Görlitz	26
Altenhilfe und Sozialstationen	29
Finanzen und Verwaltung	32
Personal und Controlling	36
Öffentlichkeitsarbeit / Presse	39
Besondere Ereignisse und Höhepunkte im Jahresrückblick	40
Anhang	
Verbände und korporative Mitglieder	46
Strukturdaten	47
Einrichtungen	48
Organigramm	51

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Berichte und Texte sollten einen „roten Faden“ haben, um die Lesenden gut durch die Lektüre zu führen. Der Bericht für das Jahr 2020 unseres Caritasverbandes hat wie für viele andere einen unfreiwilligen „roten Faden“: Corona.

Unsere Einrichtungen und Dienste, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Menschen, die wir betreuen, pflegen, beraten und unterstützen, waren direkt, die wenigsten nur indirekt von der Pandemie betroffen. Und wie wir heute schon aus eigener Anschauung und aus Studien wissen, waren und sind von der Pandemie besonders stark die Menschen betroffen, die Betreuung und Unterstützung wie die von der Caritas bedürfen: Alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder und Jugendliche, Ratsuchende in schwierigen Lebenslagen, Obdachlose. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, besonders in der ambulanten und stationären Pflege, haben so viel Leid und Sterben gesehen, dass selbst erfahrene Fachkräfte an den Rand der Verzweiflung und Überforderung gerieten. Erkrankung und Quarantäne von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat zudem zu großer Personalnot geführt, so dass in manchen Diensten nur noch mit Ausnahmegenehmigungen weitergearbeitet werden konnte.

Zu den Aufgaben vor Ort gehörte auch die erhebliche wirtschaftliche Herausforderung, die nur durch sehr intensive politische Arbeit gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden in Sachsen und Brandenburg, aber auch mit der Caritas auf Bundesebene gemeistert werden konnte.

Doch der „rote Faden“ Corona führt mich auch, und das möchte ich bei aller Dramatik der vergangenen Monate nicht verschweigen, zu einer anderen Betrachtung, nämlich dem unglaublichen Engagement und der Tatkraft, die unsere Fachkräfte wie auch Ehrenamtliche an den Tag gelegt haben. Sie waren in den verschiedensten Diensten unter teils sehr schweren Bedingungen bei den Menschen, die ihnen anvertraut sind. Sie haben mit Kreativität und Elan ermöglicht, dass unsere Dienste weiterhin zur Verfügung standen. Dafür möchte ich allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch einmal sehr herzlich Dank sagen!



Das Jahr 2020 war summa summarum trotz Pandemie ein erfolgreiches Jahr für den Caritasverband der Diözese Görlitz.

Wenn auch die Pandemie manches einschränkte oder verlangsamte, so konnten Entwicklungen, Projekte und Dienste wie die Erweiterung der Wohnanlage in Görlitz, der Bau eines Kindergartens in Lübben und viele weitere Dienste auch inhaltlich und fachlich vorangebracht werden.

Als Verband wollen wir unsere Satzung anpassen und eine bessere Trennung von Aufsicht und Geschäftsführung absichern. Und wir sind mit der AG Gemeindecaritas auf dem Weg, die Caritas vor Ort in den Gemeinden und darüber hinaus neu zu stärken.

So bleibt mir, Sie um Ihre weitere wohlwollende Begleitung unseres Verbandes zu bitten und für diesen Bericht wünsche ich Ihnen angenehme und spannende Lektüre!

Bernd Mones
Diözesancaritasdirektor

Gutmensch

Jemand, der
grenzenlos hilft.



Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



SOZIALES - FACHBERATUNG UND FACHPOLITIK

Das mutige Jahresthema 2020 der Caritas Deutschland lautete: Sei gut, Mensch! Oder kurz: #gutmensch. Dieser Begriff wird leider eher abwertend gebraucht. Dabei ist Gutsein nichts Schlechtes – im Gegenteil: Jedes gute Tun eines Menschen macht die Welt ein bisschen besser.

Gerade im vergangenen Jahr konnte man von guten Taten nicht genug bekommen. Alle Themen waren von einem einzigen, alle andere beherrschenden überlagert: der weltweiten Corona-Pandemie.

Doch gerade da zeigte sich, wie die Caritas Gutes tun kann – in ihren Diensten und Einrichtungen der Beratung und durch Hilfe für Men-

schen. Not sehen und handeln ist unser Leitwort. Dabei ist Not nicht immer offensichtlich, sondern liegt im Verborgenen: verdeckte Armut, Scham um Hilfe bitten zu müssen oder unsere eigene Unaufmerksamkeit lassen uns oft Notlagen nicht erkennen.

Die Hilfe der Caritas wird in vielfältigsten, zum Teil sehr spezialisierten Fachberatungsdiensten angeboten. Das System lässt sich mit dem medizinischen Versorgungssystem vergleichen: dem Haus- und Facharztprinzip. Oft muss erst identifiziert werden, was der Klientel eigentlich „fehlt“.

Allgemeine Soziale Beratung (ASB)

Die Allgemeine Soziale Beratung wirkt klärend und koordinierend im vernetzten System sozialer Hilfen, bietet Unterstützung und ist offen für alle sozialen Probleme im Sinne eines ganzheitlichen Beratungsverständnisses. Die ASB ist Ausgangsbasis und Bezugspunkt für Spezialberatungsdienste und wirkt als Clearingstelle. Vorrangig arbeitet sie mit Methoden der Einzelfallhilfe und des Fallmanagements. Nach Bedarf und Inhalt gehören aber auch Gruppen- und Gemeinwesenarbeit zum Instrumentarium des Beratungsansatzes. Geleitet wird das Beratungsverständnis vom christlichen Menschenbild, der Nächstenliebe als gelebte Diakonie.

Die Bevölkerungsentwicklung des ländlich geprägten Raumes im Einzugsgebiet der Beratungsstelle – dem Landkreis Elbe-Elster – korrespondiert mit den Beratungsinhalten: Fragen zu Gesundheit und Pflege, Grundsicherung und Behinderung (jetzt: Teilhabe und Eingliederung), Antrags- und Widerspruchsverfahren zu beruf-

licher oder medizinischer Rehabilitation, Rente wegen Erwerbsminderung und Schwerbehinderung, Hilfen bei der Beantragung von medizinischen Leistungen, vor allem Psychotherapie und Suche nach Therapieplätzen sowie bei Wohnraumanpassung beherrschen den Beratungsalltag.

Für die Beratungssituation ist kennzeichnend, dass mehrere Problemlagen (Mehrfacherkrankungen, materielle Sorgen, anstehender Wechsel im Leistungssystem, erhebliche psychische Probleme, Probleme mit der Wohnsituation) vorliegen. Da in der Regel diese Problemlagen bereits seit längerem bestehen, verfügen die Betroffenen häufig über keine weiteren Handlungsperspektiven mehr.

Bedingt durch die Corona-Pandemie musste im Frühjahr 2020 ein Teil der persönlichen Beratungen auf telefonische und schriftliche Beratungsformen umgestellt werden. Dies hat zum Teil zu erhöhtem Zeitaufwand für den jeweiligen Beratungszweig geführt.

Projekt Bewohnerbefragung im Stadtteil Finsterwalde Süd

Im Rahmen des Praxissemesters einer Studentin der BTU Cottbus-Senftenberg wurde in enger Kooperation mit den beiden großen städtischen Vermietern eine Befragung der Bewohner zur Wohnzufriedenheit, Wohnumfeldbedingungen, Bedarfen und Ressourcen der Bewohner sowie zu Veränderungsbedarfen durchgeführt. Die Befragung konnte als Projekt der Methodik Gemeinwesenarbeit mit einem Fragebogen realisiert werden.

Migration und Integration (MIG)

Der Migrationsfachdienst in Lübben berät und unterstützt Eingewanderte und geflüchtete Menschen aus verschiedenen Ländern der Welt bei multidimensionalen und komplexen Problemlagen.



Der Dienst hilft ihnen, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren und zurechtzufinden. Er befähigt und stärkt die schutzsuchenden Menschen im selbstständigen Handeln und fördert die Verantwortungsübernahme für sich selbst.

Die Corona-Pandemie und deren negative Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitmenschen, z. B. Verlust von Arbeitsplätzen, Kurzarbeit und Verschuldung, führen zu Angst und Spaltung in der Gesellschaft. Die Auswirkungen der sozialen Ungleichheit durch die Corona-Krise betreffen insbesondere die geflüchteten Menschen. Denn die Integration ist durch die angespannte Lage z. B. auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt schwieriger geworden – fehlende bzw. nicht ausreichende Sprach- und Rechtskenntnisse sowie defizitäre berufliche Qualifikationen führen dazu, dass Integrationsangebote noch längere Zeit in Anspruch genommen werden müssen.

Schuldner- und Insolvenzberatung (SIB)

Am Ende des Jahres 2020 trat die lange erwartete Insolvenzrechtsnovelle in Kraft. Die sogenannte Wohlverhaltensphase, innerhalb der die Schuldner ihr pfändbares Einkommen an die Gläubiger abführen müssen, wurde von sechs auf drei Jahre halbiert. Somit erlangen – europäisch vereinheitlicht – die Klienten früher als bis-

Positive Seiten der Pandemie können im Ausbau der digitalen Infrastruktur – in den Online- oder Web-Beratungen – gesehen werden. Im Jahr 2020 ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft getreten, womit eine Vielzahl von Gesetzesänderungen verbunden war. Über deren Möglichkeiten informierte die Berliner Rechtsanwältin Kleta Gießhaber in einem Videoseminar. 2020 konnten durch die Corona-Situation weniger integrative Veranstaltungen in ökumenischer Zusammenarbeit stattfinden. Das Fest der Kulturen, das Interkulturelle Picknick oder die Interkulturelle Woche und das Erntedankfest wurden auf unbestimmte Zeit verschoben.

her die Chance auf einen wirtschaftlichen Neuanfang.

Im Januar 2021 konnte mit den Dresdner Rechtsanwälten der international aufgestellten Kanzlei White & Case – Dr. Tim Brune und Nicolas Rebel – die damit verbundenen Auswirkungen auf die Schuldnerberatungspraxis diskutiert werden.

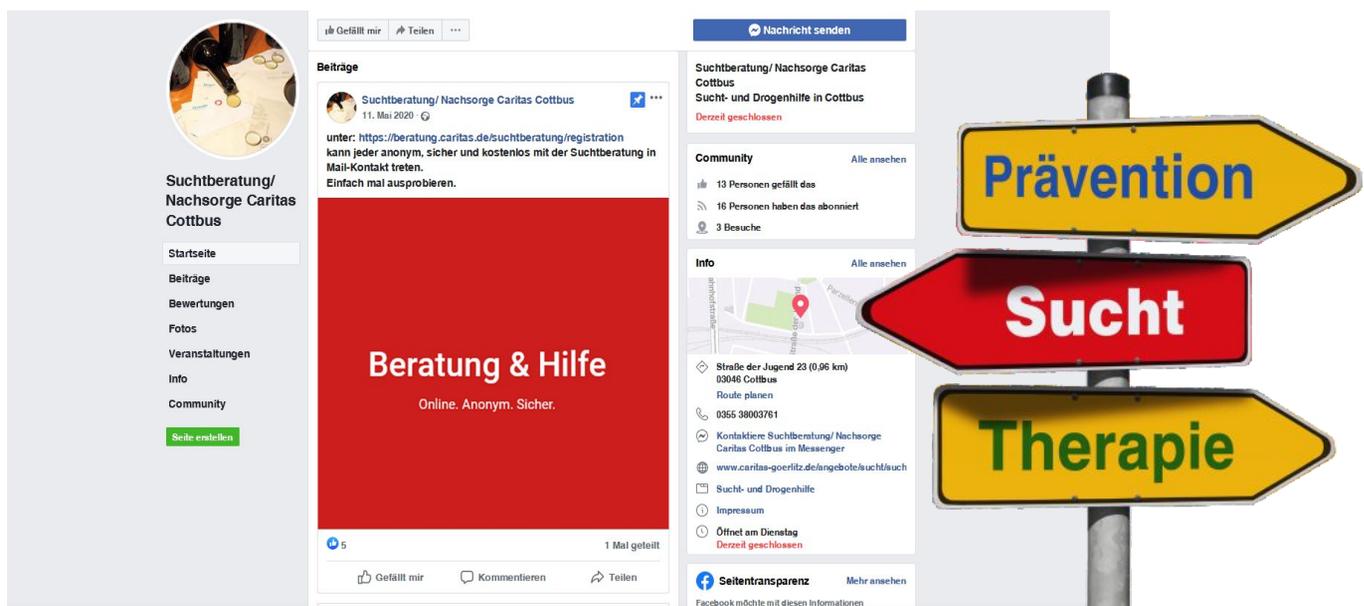
Suchtberatung (SUB)

Die Suchtberatung der Caritas hat die Verbesserung der gesundheitlichen Situation ihrer Klienten als allgemeines Ziel. Der Beratungsschwerpunkt liegt auf einer Verhaltensänderung im Gebrauch von Suchtstoffen, speziell von Alkohol, von der Reduzierung bis hin zur Abstinenz. Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenslagen und Krankheitsverläufe der Klienten werden gemeinsam realistische und angemessene Maßnahmen erarbeitet, u. a. die Anregung zu medizinischen sowie suchtherapeutischen Behandlungen. Die anschließende Begleitung in der Suchtnachsorge und die Vermittlung in Selbsthilfegruppen unterstützen bei der Festigung und Stabilisierung der Abstinenz. Das Voranschreiten der Abhängigkeitserkrankung kann gestoppt und eine Verbesserung der psychosozialen und physischen Gesundheit erzielt werden.

Die Arbeit der Suchtberatung war 2020 durch die Corona-Pandemie erheblich beeinträchtigt. Nach dem deutschlandweiten Lock-

down waren persönliche Beratungen sowie Gruppenarbeit nicht möglich, womit neue Wege zur Weiterführung der Suchthilfe gesucht werden mussten. Neben Telefonberatung wurden Video- und Online-Beratung als neue Kommunikationswege genutzt.

Ebenso wurden alle persönlichen Netzwerkaktivitäten eingestellt und in Video-Konferenz-Formate verlagert. Dies betraf die Zusammenarbeit im Netzwerk Suchtberatung Cottbus/ Spree-Neiße und im Arbeitskreis der Beratungs- und Behandlungsstellen bei der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (bls). Geplante Aktivitäten wie z. B. ein Informationsstand im Rahmen der deutschlandweiten Aktionswoche "Alkohol" mussten abgesagt werden. Jedoch ist die Suchtberatung seit dem Lockdown bei Facebook präsent. Durch die verschiedenen Verknüpfungsmöglichkeiten kann ein digitales tragfähiges Hilfenetzwerk wachsen. Das Angebot der Caritas-Onlineberatung Sucht stellt eine weitere Säule von digitalen Angeboten dar.



2020 wurden 282 Klienten durch unsere Suchtberatung betreut. 1270 Klientenkontakte konnten verzeichnet werden. Am 16. Juni wurde eine dritte Selbsthilfegruppe gegründet. Die sieben Gründungsmitglieder hatten die ambulante Nachsorge genutzt und gründeten im Anschluss diese neue Selbsthilfegruppe.

Sie trifft sich jeden ersten und dritten Dienstag im Monat in den Räumen der Caritas in der Südstraße 1 in Cottbus. Im August erklärten sich die beiden Verantwortlichen der zuletzt gegründeten Gruppen zur ehrenamtlichen Moderation bereit und wurden persönliche Mitglieder des Caritasverbandes der Diözese Görlitz.

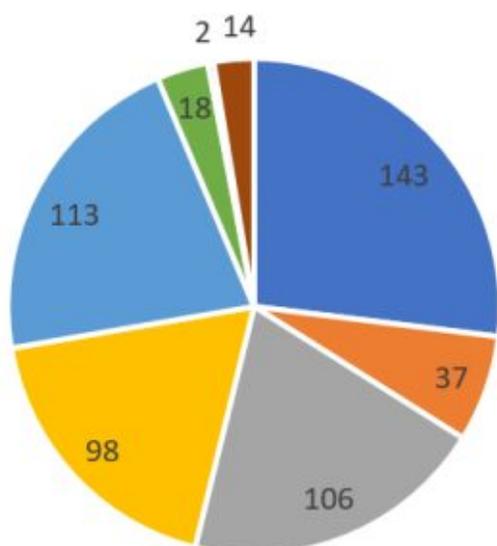
Straffälligenhilfe (SFH)

Als Anlauf- und Beratungsstelle (ABS) für Haftentlassene ist der Fachdienst langjähriger Partner im Netzwerk Haftvermeidung durch soziale Integration (HSI). Hier erhalten Männer und Frauen vor, während und nach einer Haftstrafe individuelle sozialpädagogische Unterstützung. Die Mitarbeitenden des Fachdienstes erreichen die Klienten an den drei JVA-Standorten Luckau-Duben, Spremberg und Cottbus mittels Einzelgesprächen und diversen Gruppenangeboten. Schwerpunkt der Beratungen sind arbeitsmarktbezogene Gespräche, das Erkennen eigener Fähigkeiten und Kompetenzen, damit eine gelingende Integration in den Arbeits- und Beschäftigungsmarkt möglich wird. Die Anlauf- und Beratungsstelle wird gefördert durch das Ministerium der Justiz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

Am JVA-Standort Spremberg wurde im Januar ein sozialer Trainingskurs im Frauenbereich mit neun Teilnehmerinnen erfolgreich durchgeführt. Danach wurden sehr schnell die Auswirkungen der Corona-Pandemie sichtbar: Seitens der JVA-Leitungen wurde im März 2020 ein Zutrittsverbot für alle drei Standorte ausgesprochen. Damit entfielen sämtliche persönliche Kontakte zu den Inhaftierten auf unbestimmte Zeit. Einzelberatungen wurden unter Beachtung eines eigenen Hygienekonzeptes ermöglicht. Justizeigene Regelungen zur vorübergehenden, pandemiebedingten Entlassung von Inhaftierten – vornehmlich aus dem Bereich der Ersatzfreiheitsstrafen – führte zu Kontaktabbrüchen mit der ABS. Durch kurzfristige Verbesserung der Corona-Situation

im Sommer wurden persönliche Einzelberatungen in den JVA sowie ein sozialer Trainingskurs im Männervollzug Luckau-Duben wieder möglich. Die Durchführung von Präsenzveranstaltungen und Tagungen innerhalb der Netzwerkarbeit kam 2020 fast vollständig zum Erliegen. Es wurden lediglich das Geschäftsführertreffen sowie zwei Koordinationstagungen als Präsenzveranstaltung in Potsdam durchgeführt. Im September 2020 konnte in der Regionalstelle der Caritas in Cottbus mit mehreren HSI-Netzwerkpartnern ein Podcast zu den Aktionstagen Gefängnis aufgenommen werden, welcher anschließend auch online veröffentlicht wurde. Das Erlernen und Nutzen medialer Medien gewann hier besondere Bedeutung. Mittels Online-Tagungen wurde der Kontakt zu regionalen Partnern, Ämtern und Behörden gehalten. Der Rückgang der erreichten (- 57) sowie der vermittelten (-4) Klienten gegenüber 2019 ist durch die Pandemiesituation und eingeschränkte Arbeitsmöglichkeiten entstanden. Die dennoch erreichten Ergebnisse spiegeln jedoch gleichzeitig das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wider.

Soziale Teilhabe am Leben bedeutet, dass entsprechender Wohnraum zur Verfügung steht. Das ist nicht bei jedem Haftentlassenen sofort möglich. Die trägereigene Übergangswohnung der Caritas-Region in der Stadt Cottbus hat hier seit Juli 2019 stabilisierend zur Entlassungsbegleitung und Integration beigetragen und war durchgängig mit zwei Personen belegt.



Klienten

- Insgesamt
- Männlich
- Beratung zur Arbeitsintegration
- Beratung zur Entlassungsvorbereitung
- Arbeit statt Strafe
- Weiblich
- Vermittlung in Arbeit/Beschäftigung
- Soziale Trainingsmaßnahme

Wohnungsnotfallhilfe (WNH)

Die Hilfe richtet sich an Menschen, deren Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die diese Schwierigkeiten aus eigenen Kräften und Mitteln nicht überwinden können.

Das ist z. B. oft der Fall bei ungesicherten wirtschaftlichen Lebensgrundlagen, fehlender oder nicht ausreichender Wohnung oder sozialer Benachteiligung in Verbindung mit oder als Folge von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Straffälligkeit und Beziehungsverlusten.

Schwerpunkte der WNH sind demzufolge die Klärung des individuellen Hilfebedarfs, Information über örtliche Hilfesysteme und Rechtsansprüche nach dem Recht der Grundsicherung für Arbeitssuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe sowie Berufsausbildungsbeihilfe und Bundesausbildungsförderung.

Ergänzt wurden diese Beratungsschwerpunkte durch Unterstützung bei der Durchsetzung der Rechtsansprüche, Bescheiderklärung sowie Widerspruchserhebung, Unterstützung zum Erhalt von Soforthilfen (Lebensunterhalt), zum Erhalt des Wohnraumes bzw. bei der Wohnraumsuche sowie bei persönlichen Schwierigkeiten.

Die Beratungsstelle befindet sich im Beratungszentrum in der Burglehnstraße 2 in Senftenberg. In diesem Gebäude sind außerdem die Tagesstätte für Wohnungslose und andere Beratungsdienste, wie Allgemeine Soziale Beratung (ASB) und die Schuldner- und Insolvenzberatung (SIB) untergebracht. Der fachliche Austausch und fachdienstübergreifende Beratungen sind dadurch problemlos gewährleistet.

Die Vernetzung innerhalb der Caritas-Region Cottbus besonders mit dem Ambulanten Betreuungsdienst (ABD), ist sehr eng.

Während des Lockdowns war das Beratungszentrum Erreichbarkeitsadresse für das Jobcenter, die Agentur für Arbeit, das Grundsicherungsamt, Rententräger, Krankenkasse und andere Institutionen.

Sie war ebenso Anlaufstelle für Straffällige, Suchtkranke und Wohnungslose, die ihre Situation noch nicht verändern können. Unser Beratungszentrum vermittelte zwischen Klienten und Staatsanwaltschaft zur Haftvermeidung, leistete Hilfe bei Miet- und Energieschulden und ermutigte zur Eigenverantwortung und Selbsthilfe durch Bereitstellung von Telefon und Kopierer gegen Entgelt, Formulierung- und Schreibhilfen, Unterstützung bei der Haushaltsplanung und durch Geldverwaltung über ein Treuhandkonto.

Tagestreff für Wohnungslose und Tafel Weißwasser (TAF)

Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, die sich ausgegrenzt und einsam fühlen, die unter der Ablehnung der Gesellschaft leiden sind bei uns im Tagestreff herzlich willkommen. Den Tagestreff nutzen Menschen mit unterschiedlichsten Problemlagen; sozialen Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit, Krankheit und familiären Krisen. Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es, die Hilfesuchenden in ihrer schwierigen Situation anzunehmen, Angebote zu unterbreiten und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Der Treff bietet den Besucherinnen und Besucher ein kostengünstiges Mittagessen und Getränke, dazu die Möglichkeit zur Wäsche- und Körperpflege.

Coronabedingt gab es im Berichtsjahr erstmals seit Bestehen der Einrichtung

längere Schließzeiten. Der normale Betrieb musste vom 15. März bis zum 21. Juni 2020 eingestellt werden. In der Zeit vom 22. Juni bis 30. Oktober 2020 wurde mit deutlich verkürzten Öffnungszeiten weitergearbeitet. Die Versorgung konnte aber an 3 Tagen für jeweils 2 Stunden zwischen 11 und 13 Uhr vor allem für das gemeinsame Mittagessen ermöglicht werden.

Am 1. November musste erneut bis zum Jahresende geschlossen werden.

Den Großteil des Jahres musste sich das Angebot auf das gemeinsame Essen mit Abstand zueinander beschränken. Gesprächskreise, Diskussionsrunden, Singen, Basteln und Malen mussten ausfallen. Da auch die traditionelle Weihnachtsfeier am Heiligen Abend nicht stattfinden konnte, packten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als kleinen Trost Päckchen mit Geschenken, Gebäck, Salat und Würstchen.

Seelische und materielle Not gehen oft Hand in Hand. Es gibt Menschen, denen es an nötiger Bekleidung und Hausrat fehlt. In diesen speziellen Fällen konnten wir oft Hilfe anbieten. Der Tagestreff bekam auch 2020 viele Sachspenden in Form von Bekleidung, Hausrat und Möbeln. Diese konnten an Bedürftige weitergegeben werden. Dazu blieb das Kleiderstübchen auch während der Schließzeiten des Tagestreffs geöffnet.

Die gute Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten ist für die Arbeit des Tagestreffs sehr wichtig; sie funktioniert seit vielen Jahren erfolgreich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten mit verschiedensten Fachdiensten der Stadt und des Landkreises auch unter den veränderten Rahmenbedingungen sehr gut zusammen. Die Sternsinger mit Pfarrer Noack überbringen uns jedes Jahr den Segen und verbinden dies mit einer Mittagspause im Tagestreff. Dieses Angebot nahmen auch die Kinder in der



Die umfangreiche Arbeit der Tafel wurde von 12 ehrenamtlichen Helfern organisiert und durchgeführt. Hinzu kamen zwei Mitarbeiter mit Mehraufwandsentschädigung vom Jobcenter zum Einsatz.

Im Jahr 2020 wurden durch die Weißwasseraer Tafel insgesamt 53.358 kg Lebensmittel ausgegeben. Darin enthalten waren: 885 l Getränke, 10.095 kg Obst/Gemüse, 5.084 kg Brot/Brötchen sowie 1.403 kg Wurst und 18.356 kg Fleisch. Für den Transport dieser Lebensmittel wurden mit den beiden Tafelautos 26.732 km zurückgelegt. Für die ausgegebenen Lebens-

Religiösen Kinderwoche RKW im Sommer wieder an. Die am 1. Juni 2001 gegründete Tafel in Weißwasser ist eine von 43 sächsischen Tafeln.

Sie war auch 2020 jeweils Dienstag und Freitag geöffnet, jedoch weitestgehend verkürzt auf die Zeit von 12 - 14 Uhr. Lediglich vom 15. März bis zum 6. April war die Tafel aufgrund der Kontaktbeschränkungen komplett geschlossen. Im Berichtszeitraum wurden 251 neue Tafelpässe ausgegeben. Wöchentlich wurden bis zu 130 Bedarfsgemeinschaften bedient, wodurch insgesamt ca. 500 Bürger mit Lebensmitteln versorgt werden konnten. Während der coronabedingten Schließung der Tafel, wurde die Versorgung über eine Fensterausgabe gesichert. Dazu wurden die Lebensmittel durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpackt. Durch intensive Akquise von Beuteln und Tüten bei Lebensmittel-Discountern konnte dies gewährleistet werden.



mittel wurden Spenden in Höhe von 24.300 € eingenommen.

Die Arbeit und das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist qualitativ sehr gut und verdient allen Respekt. Ohne Ehrenamt wäre die gesamte Caritasarbeit im Tagestreff und in der Tafel nicht möglich und umsetzbar. Im Jahr 2020 konnten wieder neue Ehrenamtliche für diese Arbeiten gewonnen werden. Auch unter den erschwerten Bedingungen leisteten sie einen unverzichtbaren Beitrag zum reibungslosen und funktionierenden Ablauf in Tafel und Tagestreff.

Gutmensch

Jemand, der für
Vielfalt trommelt.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



Behindertenhilfe und Psychiatrie

Vom behinderungspolitischen Overhead bis hin zur operativen Arbeit mit beeinträchtigten Menschen dominierte die Coronakrise das Tagesgeschehen in der Eingliederungshilfe seit März 2020 komplett. Kein Tag ohne neue Meldungen, dem Ringen um Regelungsbedarfe und der Auseinandersetzung mit Wegen der Umsetzung. Mit Krisenstäben und regelmäßigen Telefon- und Videokonferenzen wurden engmaschige Kommunikationsstrukturen auf den landespolitischen

Ebenen in Brandenburg und Sachsen geschaffen. Die monatlichen Sitzungen der LIGA Fachausschüsse in Potsdam, Berlin oder Dresden wurden sehr bald durch wöchentliche Videokonferenzen ersetzt. Fachthemen gerieten immer mehr in den Hintergrund. In der Geschäftsstelle des DiCV Görlitz wurde ein Krisenstab eingerichtet, der die Fragestellungen aus den Bereichen koordinierte. Vor Ort wurden Kriseninterventionskreise eingerichtet.

Herausforderungen in den besonderen Wohnformen (Wohnstätten)

Der Schutz der Bewohner und Klienten vor dem Virus hatte höchste Priorität und ließ auch vor Ort in den Diensten und Einrichtungen andere wichtige Aufgaben in den Hintergrund treten. Vertraute Abläufe und Gewohnheiten mussten im Blick auf den Infektionsschutz überdacht und angepasst werden. Hier hatten die Eindäm-

mungsregelungen und alle damit verbundenen organisatorischen Fragen die größten Konsequenzen, denn hier waren die Menschen, um die es ging. Ein Blick in die Maßnahmen-Liste der Caritas-Behindertenhilfe gibt beispielhaft einen Eindruck, was es für die Praxis in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe bedeutete:

- regelmäßige Belehrung der Mitarbeitenden zu Hygiene- und Abstandsregeln
- Schulung der Bewohnerinnen und Bewohner zu den sich ständig verändernden Regelungen
- Erstellung von Dienstanweisungen, Aushängen, Informationsschreiben
- Betretungsverbot für Postboten, Lieferanten u. sonstige Dritte (mit Ausnahmen)
- Einschränkung der Besuche für Bewohnerinnen und Bewohner
- Management der Angehörigenkontakte
- Aussetzung der Arbeitsmöglichkeit in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
- Veränderung und Neugestaltung der Tagesstruktur
- Aussetzung der Einkaufsfahrten, sowie der sozialen Dienstleistungen
- Aussetzung von Gemeinschaftsaktivitäten z.B. Kegeln, Urlaub, Diskobesuche
- Aufbau interner Versorgungs- und Freizeitangebote
- Ausfall bzw. Einschränkungen in der Arbeit der Selbsthilfegruppen (SHG)
- sofortige Isolierung von Bewohnerinnen und Bewohnern bei Auftreten von Krankheitssymptomen bis zur Abklärung der Verdachtsfälle

In der Anfangsphase der Pandemie war die Beschaffung von Schutzausrüstung besonders schwierig. Es fehlte an Schutzmasken, Einweghandschuhen, Schutzkitteln und Desinfektionsmitteln. Die angekündigte Verteilung über die öffentlichen Stellen funktionierte schleppend. Initiativen der Geschäftsstelle des Caritasverbandes konnten schlimmste Engpässe verhindern. Im Zuge der getroffenen Maßnahmen wurden sogenannte PoC-Antigen-Tests eingeführt, die erst von medizinischen Fachkräften, dann von geschultem Personal und letztlich von jedem durchgeführt werden durften.

Immer wieder musste „über Nacht“ ein Testkonzept erstellt sowie die Logistik und Schulung der Mitarbeitenden organisiert werden. Da in Außenwohngruppen keine Betreuung am Tage angeboten wird, hatte das Betretungsverbot der Werkstätten (WfbM) hier große Auswirkungen. Die Tagesbetreuung der Bewohnerinnen und Bewohner musste inhaltlich und personell komplett neu etabliert werden. Die Möglichkeit der „modifizierten Leistung“ durch freie WfbM-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brachte in der Praxis nicht die erhoffte Resonanz und erwies sich in den Einrichtungen der Caritas nicht als Lösung.

Ungewissheit, ständige Veränderungen und Nachbesserungen in den gesetzlichen Anordnungen und das damit verbundene permanente Überdenken der Abläufe und der Hygienekonzepte waren für die Leitung und auch die Mitarbeitenden zermürend und kraftraubend.

Das übertrug sich zwangsläufig auf die Bewohner, welche zeitweise sehr ablehnend und aggressiv auf erneute Einschränkungen reagierten.

Am 26. September 2020 trafen sich 30 Bewohnerinnen und Bewohner aus den Außenwohngruppen und der Wohnstätte im Caritasheim „St. Hedwig“ in Mengelsdorf, um an einem gemeinsamen Leitbild für die Einrichtungen und Dienste der Caritas-Behindertenhilfe (CBH) mitzuwirken. Dr. Katrin Grüber vom Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft vermittelte den Anwesenden den Leitbildentwurf in leichter Sprache. Mit Erfolg, wie das anschließende konzentrierte Arbeiten in und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zeigten. Die Einbeziehung in die Leitbildentwicklung ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung von Selbstbestimmung und Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner.



Arbeit in den s.g. „weiteren besonderen Wohnformen“ (wbW)

Für beeinträchtigte Menschen, die in ihrer Häuslichkeit leben und unterstützt werden, brachen der gewohnte Alltag und in besonders ausgeprägter Form die Sozialkontakte weitgehend zusammen. Neben dem Betretungsverbot der Werkstätte (WfbM) traf sie die Schließung von Freizeit- und Bildungseinrichtungen und Gruppenangeboten. Alternative Angebote wurden „kontaktfrei“ gestaltet. Die Betreuung wurde phasenweise allein in Form von regelmäßigen Telefonberatungen weitergeführt. Die Isolierung war zum Schutz der Menschen gedacht, führte andererseits aber auch zu erheblichen psychischen Problemen. Unruhe, Aggression, Verunsicherung, Zukunftsangst, Hoffnungslosigkeit und eine fehlende Perspektive bedrückten das Leben. Aber auch innere Widerstände gegen die Beschränkungen mussten aufgefangen werden. Die Unterstützung in der kontaktlosen Form führte für die Dienste somit zu konzeptionellen

Widersprüchen. Selbst Einweisungen in die Psychiatrie waren nicht möglich. Es fiel schwer, Menschen in dieser Not allein zu lassen. Manche Einschränkung wurde von den Diensten nur schwer akzeptiert und als Grenzüberschreitung des Zumutbaren empfunden. So brachte die Situation auch Leitungen und Mitarbeitende an die Grenzen und manchmal darüber. Das teilweise selbstlose Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist an der Stelle nicht hoch genug zu würdigen.



Mitte Juni konnte die Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Landkreis Spree-Neiße (KBS) wieder mit ihren Gruppenangeboten beginnen.



Über drei Monate war dies aufgrund der Corona-Pandemie an den Standorten Forst, Guben und Spremberg nicht möglich gewesen. Unterstützung und sozialer Kontakt in den Gruppen, Tagesstruktur und Beschäftigung sind besonders für psychisch beeinträchtigte Menschen wichtig. Nach längerer Zeit des Aussetzens war dies nun wieder möglich, auch wenn die aktuellen

Umgangsverordnungen immer wieder neue Rahmenbedingungen vorgaben. So konnte die traditionelle Projektwoche in Neuhausen in diesem Jahr leider nicht durchgeführt werden. Stattdessen organisierte die KBS am 29. September eine Tagesfahrt zum Heimatmuseums Dissen, was von unseren Besucherinnen und Besuchern mit großer Freude angenommen wurde.

Schule für alle in Neuzelle

Mit der landesweit angeordneten Schließung von Kitas und Schulen am 18. März 2020 waren die reguläre Betreuung und regulärer Unterricht untersagt. Durch den Anspruch auf Notfallbetreuungen gab es jedoch eine Zahl von Kindern, die täglich klassenübergreifend begleitet und unterrichtet wurden. Für die anderen wurde Hausbeschulung organisiert und durchgeführt. Unter dem Eindruck ständig neuer Auflagen mussten das Hygienekonzept und die Organisation des Schulalltages immer wieder neu angepasst werden. Ab dem 4. Mai durfte allein die Jahrgangsstufe 6 der Grundschule und Förderschulen wieder beginnen. Ab dem 11. Mai sollte dann auch die Jahrgangsstufen 5 wieder zur Schule kommen können. Ab dem 23. Mai wurde eine weitere Öffnung der Schulen ermöglicht. Mit Hinweis auf die strikte Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen und Beachtung der Risikogruppen wurde jeder Schule freigestellt, selbst zu bestimmen, welche Klassen ab wann und in welcher Form wieder im Schulgebäude lernen. Seit 27. April bestand die Möglichkeit, die

Notfallbetreuung auszuweiten, so dass 75% der Kinder ab 4. Mai die Schule wieder besuchen konnten.

Relativ niedrige Infektionszahlen im Landkreis Oder-Spree ermöglichten, nach Möglichkeiten der Gestaltung zu suchen. In enger Absprache mit dem Gesundheitsamt konnte erreicht werden, dass aufgrund der räumlichen Bedingungen und der konzeptionell kleinen Klassenstärken (16 Kinder) auf Wechselunterricht verzichtet wurde. Eine Lösung, die von den Kindern und Eltern sehr dankbar angenommen wurde.

Übersicht Plätze 2020

Gemeinschaftliches Wohnen	Zielgruppe	Plätze
Caritas-Behindertenhilfe Görlitz		
Wohnstätte „St. Hedwig“, Mengelsdorf (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	33
Außenwohngruppe (AWG) Reichenbach	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
Caritasheim Josef Negwer, Görlitz (AWG)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	14
St. Florian-Stiftung		
St. Nikolaus, Neuzelle (WST)	Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung	4
St. Nikolaus, Neuzelle (WST) Haus 1	Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	11
St. Hedwig, Neuzelle (WST)	Junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
St. Martin, Eisenhüttenstadt (WST)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	32
AWG, Neuzelle	Wohngruppen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	7
Wohntraining, Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	1
St. Marien, Guben (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	24
Deutscher Orden		
Haus am See, Tornow	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	27
Malteser		
Malteserstift Mutter Teresa, (Pflegeheim) Cottbus	Bereich „Junge Pflege“ für Menschen mit geistiger Behinderung	16

Teilhabe im gemeinschaftlichen Wohnen für Menschen mit seelischer oder geistiger Behinderung, mit chronischer Suchterkrankung oder im Pflegeheim

Ambulante Dienste	Zielgruppe	Betreuungen im Jahresverlauf
Caritas-Behindertenhilfe Görlitz		
Betreutes Wohnen (wbW), Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung und Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	63
Betreutes Wohnen (Flex), Görlitz	Erwachsene Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf	3

Caritas-Regionalstelle Hoyerswerda		
Betreutes Wohnen, Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	11
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	60
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Kamenz	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	48
Caritas-Regionalstelle Senftenberg		
Betreutes Wohnen, Landkreis OSL	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	61
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Chronisch-mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke	22
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Menschen in sozialen Schwierigkeiten (§67 SGB XII)	6
Caritas-Regionalstelle Cottbus		
Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung (§§53,54 SGB XII), Menschen in sozialen Schwierigkeiten (§67 SGB XII), (Angabe inkl. Leistungen nach SGB VIII)	91
Kontakt- und Beratungsstelle, Forst, Guben und Spremberg	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	196 Klienten
Niedrigschwelliges Betreuungsangebot (SGB XI), Forst	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	656 Betreuungsstunden 12 ehrenamtliche MA
St. Florian-Stiftung		
Betreutes Wohnen, Landkreis Oder-Spree	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	12
Flexibel ambulant unterstütztes Wohnen in drei Wohngruppen, Guben, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	7

Förder- und Beschäftigungsangebote in Trägerschaft der St. Florian-Stiftung

St. Florian-Stiftung		
BFB Neuzelle (Stiftungsgelände) Landkreis Oder-Spree	Beschäftigungs- und Förderbereich für erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	11
BFB Neuzelle (im Ort) Landkreis Oder-Spree	Beschäftigungs- und Förderbereich für erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	5
BFB Eisenhüttenstadt, Landkreis Oder-Spree	Beschäftigungs- und Förderbereich für erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	6
„Schule für alle“ Neuzelle	Integrative katholische Grundschule mit weiterführenden Förderklassen "Pfarrer Florian Birnbach"	111 (95+16)

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Caritas unterstützt und begleitet Kinder, Jugendliche und Eltern. Unsere Angebote sind vielfältig, erlebnisreich und lebensnah. Sie erstrecken sich über die Kindergärten, die offenen Treffs, die

mobile Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit, die Familientreffs, die ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung bis zur Fachberatung von pfarrlichen Kindertagesstätten.

Kindertageseinrichtungen

Nach einem Jahr der Geschäftsbesorgung für vier Kindergärten aus den Pfarreien Cottbus und Spremberg übernahmen wir zum 1. Januar 2020 die Trägerschaft der Einrichtungen in Cottbus, Döbern und Forst. Zu den Herausforderungen des Trägerwechsels kamen mit dem ersten Lockdown in der Corona-Pandemie weitere dazu. Alle uns auferlegten Regelungen mussten von allen Beteiligten verstanden, umgesetzt und getragen werden. Dabei durfte die Gesundheit von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden zu keinem Zeitpunkt gefährdet werden, dennoch sollten Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder in den Einrichtungen stattfinden.

In dieser herausfordernden Zeit musste Gewohntes überdacht und neu strukturiert werden. Es mussten eine Reihe von Fragen geklärt werden. Wie kann trotz der Kontaktbeschränkungen Elternarbeit gelingen, wie halten wir Kontakt zu den Kindern, die über einen längeren Zeitraum

zu Hause geblieben sind, wie werden wir den Kindern in der Einrichtung gerecht und wie können wir weiterhin unser pädagogisches Konzept verwirklichen? Vieles ist gelungen, Dank der neuen Medien, durch viel gegenseitiges Verständnis und hohem Engagement aller Mitarbeitenden in den Einrichtungen.

Die „kinderfreie Zeit“ durch die coronabedingte kurzzeitige Schließung der Einrichtungen wurde genutzt, um die Konzeptionen weiterzuentwickeln, Dokumentationen und Portfolios zu vervollständigen und für Um- und Aufräumarbeiten in den Gruppenräumen.

Fort- und Weiterbildungen und die bestehenden Arbeitsgemeinschaften mit verschiedenen Schwerpunkten für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit für alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen des Bistums konnten nach einer Findungspause in Online-Formaten weitergeführt werden, ein geplanter Fachtag musste auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Lübben, Jugendarbeit im ländlichen Raum

Zu diesem Angebot des Caritasverbandes der Diözese Görlitz gehören u. a. das Übergangsmangement, die Offene Jugendarbeit, die Sozialarbeit an der Schule und die mobile Jugendarbeit.

Coronabedingt wurde durch die Eindämmungs- und Umgangsverordnungen die Arbeitsgrundlage nach §11 SGB VIII (Jugendarbeit) untersagt. Demzufolge konnten im Frühjahr sowie ab November offene Angebote wie die Treffpunktarbeit, Freizeit-, Sport- und Kreativangebote, Schul-AGs, sozial orientierte Gruppenarbeit, Beratung junger Menschen oder die Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement nicht oder nur sehr eingeschränkt angeboten werden. Wichtig war uns, die Arbeitsbeziehungen zu den jungen Menschen auf telefonischem und digitalem Weg aufrecht zu erhalten und auch verstärkt im öffentlichen Raum

präsent zu sein. Hervorzuheben sind hier die Etablierung des digitalen Jugendclubs „die Insel 2.0“ auf Discord, Call-To-Action-Aufrufe wie für den digitalen „insel-Weihnachtskalender“ auf den Social-Media-Kanälen und die Einrichtung der Caritas-Online-Beratung für junge Menschen. Zur Alltagsentlastung der Zielgruppe wurde das Angebot der aufsuchenden Arbeit mehr als verdoppelt von zwei auf bis zu fünf Tage wöchentlich. Es galt in der Lockdown-Phase soziale Kontakte aufrecht zu erhalten, Isolation vorzubeugen, über die pandemiebedingten Einschränkungen ins Gespräch zu kommen und nicht zuletzt die Tür zur persönlichen Beratung in Krisensituationen offenzuhalten. Dafür verteilte der Dienst ca. 50 „Pandemie-Überlebenstüten“ mit Infomaterial, Kontaktdaten, Desinfektions- und Taschentüchern sowie Süßigkeiten und einem Minispiel.

Angesichts der Lockdown-Lockerungen in den Sommermonaten konnten alle Angebote unter Berücksichtigung der Hygieneregeln reaktiviert werden. Die Umsetzung der Hygienekonzepte wirkte jedoch z.T. zugangshemmend auf die Zielgruppe. Offene Angebote wie Koch-, Kreativ-, Bau- und Bastelangebote wurden ebenso gern genutzt wie Ausflüge und Spielenachmittage.

„Wir für Uns!“- Eine Initiative von BOXENSTOPP zur Gewaltprävention an Schulen in der Caritas-Region Cottbus

Angesprochen werden mit diesem Projekt Cottbuser Grundschulen sowie in der Ferienzeit auch Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche der Stadt Cottbus und Horteinrichtungen.

Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich gemeinsam einen gewaltfreien, akzeptierenden und demokratischen Kommunikationsstil zu erarbeiten, um das Klassenklima nachhaltig positiv verändern zu können. Dazu gehört besonders die Weiterentwicklung sozialer und personaler Kompetenzen, welche für eine konstruktive Konfliktlösung notwendig sind.

Ein Highlight innerhalb des Projektes war die Herbstferienaktion „Ideenkiste“ und der dazu passende Jugendbeteiligungsworkshop „Misch mal mit!“. Beide Aktionen befassten sich mit dem Thema Kinder- und Jugendbeteiligung. Dieses Thema war im Jahr 2020 besonders gefragt, weil die Stadt Cottbus das „Kinder- und Jugendbeteiligungskonzept der Stadt“ beschlossen hat. Gemeinsam überlegten wir, wie das Konzept umgesetzt werden kann und was dafür benötigt wird. Die Ergebnisse sind in einer kleinen Broschüre auf unsere Homepage veröffentlicht. Außerdem ist eine Videobotschaft der Kinder entstanden.

Das Hallenfußballangebot der „insel“ wurde wieder leidenschaftlich angenommen. Ein Wochenendprojekt in einem Ortsteil-Jugendclub fand regen Anklang, der Teens-Tag für Schüler der 5. und 6. Klassen im Jugendhaus „die insel“ war weiterhin ein verlässliches Angebot für die Lückekinder.

Das Projekt „Wir für Uns!“ ist aktuell voraussichtlich bis zum Ende des Schuljahres 2020/2021 finanziell gesichert. Um die Projektarbeit auch in den sozialen Medien bekannt zu machen, ist ein social Media Account erstellt worden (Instagram: wirfueruns.caritas). Dieser Account wird seither bespielt. Er bietet eine Plattform für mediale Inhalte, die im Rahmen des Projektes von den Teilnehmenden erstellt wurden, oder zur Bekanntmachung aktueller Angebote.

Um Gewaltprävention über den Schulalltag hinaus zu leben, wurde im Jahr 2020 der „Anti Gewalt Kids!“- Treff gegründet. Die Auftaktveranstaltung dazu fand am 25. Januar statt. 15 interessierte Kinder und Jugendliche im Alter von 10-13 Jahren besuchten die an diesem Tag angebotenen Workshops.

Im Literatur- und Theaterworkshop entstanden kleine Rollenspiele und literarische Texte. Gemeinsam wurde nach Antworten auf die Fragen "Was ist Gewalt?", "Warum ist es uns wichtig, etwas dagegen zu tun?" und "Was können wir tun?" gesucht. Der Tag brachte Kinder aus unterschiedlichsten Grundschulen mit verschiedenen Biografien zusammen und alle meldeten zurück: "Es hat Spaß gemacht, so kann es weitergehen!"

Im Anschluss an die erfolgreiche Veranstaltung bildete sich eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die sich weiterhin aktiv einsetzen möchten, um das gesellschaftliche Leben mitzugestalten und positiv zu verändern. Zum Weltkindertag bereiteten sie einen Auftritt vor, um das Kinderecht auf eine gewaltfreie Erziehung zu thematisieren und zu vertreten. Während der Lockdown-Phasen ist es gelungen, durch Postkarten und Zoom-Meetings mit den Kindern und Jugendlichen den Kontakt zu halten. Zukünftig soll neben den „Anti-Gewalt-Kids!“ auch eine Minis-Gruppe gegründet werden, sodass bereits früh Kinder von den caritativen Werten erfahren können und lernen, sich aktiv zu beteiligen. So erleben sie schon von klein auf, dass Gutes tun für die Gemeinschaft, in der wir leben auch für sie selbst ein gutes Gefühl ist.



Auf geht's "Anti Gewalt Kids!" - Auftaktveranstaltung

Hilfen zur Erziehung

In Folge der strengen Kontaktbeschränkungen zum Pandemiebeginn konnten lange keine Besuche in der Häuslichkeit der Familien und anderen Orten durchgeführt werden. Die Sorge um die Familien mit ihren Kindern wuchs mit jedem Lockdown-Tag. Hier mussten schnell regelmäßige telefonische Kontakte hergestellt werden, was für viele Familien erst einmal befremdlich war. Durch erste Lockerungen und entwickelte

Hygienekonzepte konnten in der zweiten Jahreshälfte die persönlichen Kontakte wieder aufgenommen werden.

Die alljährliche Ferienfahrt nach Zinnowitz für Kinder im Alter von 6 - 14 Jahren konnte in diesem Jahr nicht stattfinden. Nach langen Überlegungen und Abwägungen im Referat der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe hatten wir uns im Mai zu einer Absage entschieden.

Schwangerschaftsberatung



Der Caritasverband der Diözese Görlitz unterhält Schwangerschaftsberatungsstellen in Cottbus und in Görlitz.

Auf der Grundlage des Lebensschutzkonzeptes informieren und unterstützen die Beratungsstellen in allen Fragen der Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes.

Die Corona-Pandemie erforderte in den Beratungsstellen viel Umdenken, Neulernen und An-

passung an die Situation sowie Vorausschauen. Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 wurde überwiegend nur noch telefonisch oder per E-Mail beraten. Die offenen Sprechzeiten wurden eingestellt. Nur noch in besonderen Situationen fanden face to face Kontakte unter Einhaltung der Hygiene- und Schutzkonzepte statt. Im Zuge der Lockerungen konnten unter diesen Maßgaben bis zum Herbst zunehmend auch wieder persönliche Beratungsgespräche nach Terminvereinbarung stattfinden.

Beratungsstelle Görlitz

Die Öffnungseinschränkungen während der Corona-Pandemie haben vor allem den niedrigschwelligen Zugang für viele Ratsuchende erschwert. Klientinnen und Klienten sowie Familien mit Sprachbarrieren oder Migrationshintergrund, die im Normalfall einfach vorbeikommen, konnten die Beratungsstelle nicht in der üblichen Form erreichen. Der Zugang über Telefon und E-Mail ist für diese Gruppen oft mit zu großen Hürden verbunden. Durch die Grenzschießung zu Polen im ersten Lockdown erfuhren manche Familien besondere Härte durch Tren-

nung sowie erschwerten bzw. veränderter Aufnahme von Kontakten mit Behörden, Arztpraxen, Familientreffs und Beratungsstellen.

Nachdem positive Erfahrungen mit dem digitalen kollegialen Austausch per Videokonferenz auf diözesaner Ebene gemacht wurden, wird das Konferenztool unterdessen auch zunehmend für Videoberatung der Görlitzer Beratungsstelle eingesetzt, wobei dafür wachsende Bereitschaft und größeres Verständnis bei den Klientinnen und Klienten zu beobachten ist.

Von geplanten 38 sexualpädagogischen Gruppenkursen konnten durch den pandemiebedingt verhinderten Zugang zu Schulen und Einrichtungen nur acht stattfinden. Ebenso konnten nur zwei von fünf geplanten Elternvorträgen durchgeführt werden. Diese Reduzierung des

Angebotes sexueller Bildung ist ein schmerzlicher Verlust für die Zielgruppe, da es sich um Angebote handelt, die auf eine bestimmte Entwicklungsphase der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind und somit nicht einfach später nachgeholt werden können.

Beratungsstelle Cottbus

Die Beratungsstelle in Cottbus verzeichnete nur einen geringen Rückgang der Fallzahlen im Pandemiejahr. Die durchgehende Erreichbarkeit des Beratungsdienstes und die gute Organisation sowohl des Relaunches der Onlineberatung als auch der im Lockdown angebotenen Beratung per Telefon oder E-Mail haben daran sicher hohen Anteil.

Insgesamt prägten Ängste und Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Pandemie viele Beratungsgespräche. Die deutlich schwierigere Vereinbarkeit von Mutterschaft, Familie und Beruf durch Homeschooling und Homeoffice, fehlende persönliche Geburtsvorbereitungskurse, eingeschränkte Einkaufsmöglichkeiten für die Babyausstattung und fehlende Treffen mit Familie und Freunden spielten neben allen beruflichen und finanziellen Sorgen eine zusätzlich erschwerende Rolle.

Integrationsprobleme von Schwangeren mit Migrationshintergrund, Paar- und Familienkonflikte, Pränataldiagnostik (PND) und traumatische Geburtsverläufe sind weitere Problemlagen. Beratungen von Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund sind oft geprägt durch traumatische Erlebnisse wie Flucht und Heimatverlust, aber auch von Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Verhütungsmethoden. Im Berichtsjahr hat vor allem der pandemiebedingte Verlust des Arbeitsplatzes bzw. Nebenjobs, einen Teil der Ratsuchenden in große finanzielle Nöte gebracht. Vor diesem Hintergrund hat sich die Schwangerschaftsberatungsstelle in Cottbus an einer Gutscheinkampagne beteiligt, wobei insbesondere ausländische Studierende in der Schwangerschaft oder mit kleinen Kindern bei der Beschaffung von Drogerieartikeln unterstützt wurden.

Fallzahlen in der Schwangerschaftsberatung
der Beratungsstellen Görlitz und Cottbus, gesamt

652

Ausgezahlte Mittel über die Bundesstiftung
„Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“

212.165 €

Ausgezahlte Mittel
über den Bischofsfond (Soforthilfe)

2.900 €



Gutmensch

Jemand, der
Zusammenhalt sichert.



Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de

CARITAS-REGION COTTBUS DES BISTUMS GÖRLITZ

Die Caritas-Region Cottbus verantwortet die caritative Arbeit im Brandenburger Teil des Bistums Görlitz und umfasst die Dekanate Cottbus-Neuzelle und Lübben-Senftenberg mit den Landkreisen Oder-Spree, Spree-Neiße, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz und der kreisfreien Stadt Cottbus.

Das Jahr 2020 war durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie geprägt. Es galt, die

Gesundheit der Besucher, Klienten und Hilfesuchenden genauso zu schützen wie die unserer Mitarbeitenden. Das herausragende Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machte es möglich, auch unter den erschwerten Bedingungen unsere Angebote weiterhin aufrecht zu erhalten. Die Form der Hilfeerbringung hingegen gestaltete sich ganz neu und der besonderen Situation angepasst.

Caritas-Jahresthema „Sei gut Mensch“ im Familienzentrum

Als das Jahresthema 2020 der Caritas Deutschland „Sei gut Mensch“ vorgestellt wurde, war nicht zu erahnen, vor welche Herausforderungen uns dieses Jahr noch stellen würde. Wachsende Isolation und größer werdender Egoismus entwickelten sich allgemein. Demgegenüber ent-

standen im Familienzentrum Projekte, die geprägt waren von Solidarität, Zusammenhalt und Fürsorge und die zum großen Teil von den Besucherinnen und Besuchern des Familienzentrums mitgestaltet wurden. Drei dieser Projekte wollen wir hier etwas näher vorstellen.

Die Einkaufshilfe

Zu Beginn des ersten Lockdowns richtete sich die Aufmerksamkeit auf definierte Risikogruppen sowie auf Menschen, die aufgrund einer behördlich angewiesenen Quarantäne und fehlender sozialer Kontakte keine Möglichkeit hatten, den Lebensmitteleinkauf selbst zu erledigen. Hier wollten wir unterstützen und helfen.

Wir erstellten einen Infoflyer und befüllten mit Hilfe der „eG Wohnen“ die Briefkästen der umliegenden Wohnungen. Unterstützt durch Beiträge in den sozialen Medien konnten viele Menschen erreicht werden. Es meldeten sich Leute verschiedener Alters- und Risikogruppen, die wir mit Lebensmitteln beliefern konnten. Vor allem Seniorinnen und Senioren meldeten sich regelmäßig, um sich nicht

der erhöhten Infektionsgefahr aussetzen zu müssen. Sie zeigten sich sehr erleichtert und dankbar für die Hilfe. Zusätzlich legten wir Wert darauf, während der Besuche oder auch am Telefon Gespräche zu führen.

Der gemeinsame Austausch zwischen dem Team und den Hilfesuchenden wurde uns als kleine Wohltat in Zeiten von Isolation und Einsamkeit zurückgemeldet und zauberte allen ein Lächeln ins Gesicht. Im Bekanntenkreis, aber auch aus anderen Projekten der sozialen Arbeit, hörten wir ähnliche Geschichten. Es war schön zu sehen, dass die Pandemie bei vielen Menschen auch Hilfsbereitschaft und Mitgefühl hervorrief.



Die „Anti-Gewalt-Kids“

Dem Fachdienst Familienzentrum ist auch die Kinder- und Jugendsozialarbeit zugeordnet. Anfang 2020 gründete sie die „Anti-Gewalt-Kids“, eine Gruppe von Kindern im Alter von zehn bis vierzehn Jahren, die sich für ein gewaltfreies Miteinander einsetzen.

Trotz der vielen Einschränkungen, die durch die Pandemie zum Alltag gehörten, blieben alle Beteiligten interessiert und entwickelten großartige Ideen, um ihrem Thema Gehör und Aufmerksamkeit zu verschaffen. Regelmäßige Treffen und Gesprächsrunden mündeten in Aktionen, die von den Mitgliedern der Gruppe selbst geplant, vorbereitet und umgesetzt wurden. So erarbeiteten sie Inszenierungen, Werbeaktionen und Veranstaltungen. Die Auftaktveranstaltung wurde mit dem Kooperationspartner „Jugendkulturzentrum GladHouse“ durchgeführt und vorbereitet.

In einem Theater- und einem Literaturworkshop setzten sich die Kinder mit Gewalt und Mobbing und auch ihrem eigenen Verhalten auseinander. Zum Weltkinderkindertag führten sie eine Inszenierung auf, die das Thema einer gewaltfreien Erziehung beleuchtete. Zur groß angelegten U18 Wahl erstellte die Gruppe Plakate und Postkarten, die nach ganz Deutschland verschickt wurden.



Die Tauschbörse



Im Eingangsbereich des Familienzentrums stellten wir während des Lockdowns ein Tauschregal auf. Hier konnten unterschiedliche Dinge wie Bücher, Spielsachen, Baby-/Kinderkleidung, kleine Haushaltsgegenstände, Bastelmaterial und vieles mehr hineingelegt werden, damit sie jemand anderes weiterverwenden konnte.

Zum einen wollten wir dem übermäßigen Konsumverhalten und dem damit verbundenen Wegwerfwahn entgegenwirken, zum anderen konnten wir Menschen, die in finanzieller Not waren, mit diesen Dingen unterstützen.

Über die sozialen Medien und den anhaltenden telefonischen oder Online-Kontakt mit unseren Besucherinnen und Besuchern konnten wir auf das Tauschregal schnell aufmerksam machen und so füllte es sich innerhalb kurzer Zeit. Immer mehr Menschen wollten etwas Gutes tun und spendeten z. B. Babykleidung, Kinderwagen und andere Ausstattung. Gleichzeitig bekamen sie von uns die Rückmeldung, dass ihre gespendeten Sachen auch dort ankamen, wo sie benötigt wurden. So arbeiteten wir mit dem Jugendamt oder der Schwangerschaftsberatung der Caritas-Region Cottbus zusammen, um Familien in Not zu helfen.

Clearing Beratung für internationale Studierende

In der Stadt Cottbus suchten viele ausländische Studentinnen und Studenten seit dem Frühjahr unsere Hilfe. Es handelte sich vor allem um Studierende und ihre Familienangehörigen mit Migrationshintergrund. Sie waren in einer besonderen Notlage, da das deutsche Sozialsystem in der aktuellen Pandemie-Situation für sie keine Regelungen vorsah.

Die große Spendenbereitschaft der Cottbuser Pfarrgemeinde und auch vieler Bürger der Stadt machte es möglich, diese Hilfesuchenden ab März 2020 einmal wöchentlich materiell zu unterstützen. Ziel war und blieb es jedoch, die Menschen in die Lage zu versetzen, sich selbst versorgen zu können. Dies verlangte umfangreiche Beratungsleistungen.

Zunächst war eine allgemeine soziale Beratung als Clearing und Zugang in den Sozialraum erforderlich. Alle migrantischen Hilfesuchenden kommen mit sehr diversen Fragestellungen, Notsituationen und Hilfebedarfen. Es gibt nicht den einen Fachdienst, der generell zuständig ist. Den vorhandenen Fachdiensten fehlen oft die zeitlichen Ressourcen und es gibt darüber hinaus sprachliche Probleme in den Regeldiensten.

Für eine zielgerichtete Bearbeitung der Anfragen bedarf es eines qualifizierten Clearings. Obwohl die Allgemeine Soziale Beratung (ASB) zeitlich ebenfalls bereits ausgelastet ist, konnten wir das Clearingangebot zusätzlich einmal wöchentlich für 3 Stunden schwerpunktmäßig für die migrantischen Studierenden anbieten. Viele Kolleginnen und Kollegen aus unserem Team arbeiteten in diesen Beratungszeiten mit. Die zusätzliche Sprechzeit wurde vom 17.09.2020 bis zum 12.11.2020 angeboten. Zum Einsatz kamen erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sozialpädagogischer Qualifikation.

An den Beratungstagen begegneten wir Menschen, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus keinen Zugang zu unseren Hilfesystemen haben, ohne diesen zu gefährden. Das führt dazu, dass sie auch die wenigen Systeme, die sie aufsuchen dürfen, vielfach nicht kennen oder nicht sicher sind, ob sie diese wirklich gefahrlos nutzen können. Wir trafen auf Problemlagen, die oftmals seit Monaten oder gar

Jahren herangewachsen waren. Problemlagen, die durch ihr Zusammenspiel dazu führten, dass Symptome psychischer Erkrankungen, Gewalterfahrungen in der Familie, Suchtkomponenten, Angst- und Panikzustände auftraten.

Für viele der Ratsuchenden gab es einen oder mehrere Verweise in die zuständigen Beratungsdienste und Hilfseinrichtungen. Insgesamt konnten in 63 Fällen Hilfesuchende an die Schuldner- und Insolvenzberatung, die Schwangerschaftsberatung, die Erziehungsberatung, an das Projekt BleibNet proQuali, an das Projekt Faire Integration, sowie an Haus- und Fachärzte, HSI (Haftvermeidung durch soziale Integration) und MSA (Migrationssozialarbeit) Cottbus verwiesen werden. Für manche Fälle mussten wir aber kollegiale Fallberatungen einberufen, um die Problemlagen mit dem Aufenthaltsstatus und der Notlage so zu eruieren, dass bei allem für die Betroffenen das Beste erreicht werden kann. Besonders schwierig war und ist die Situation für Frauen aus gewalttätigen Beziehungen sowie für Menschen, die seit Monaten nicht einmal das Nötigste zum Leben haben und in deren Familie auch Kinder leben. Die Menschen sind von der momentanen Situation oft schwer traumatisiert und brauchen neben dem nun implizierten Hilfesystem eine psychosoziale Begleitung und eine Betreuung ihrer seelischen Notlage.

Um internationalen Studierenden in Cottbus, Brandenburg und Deutschland nachhaltig, dauerhaft und aktuell eine gute, menschenwürdige und Fachkräfte sichernde Perspektive zu bieten, beantragten wir, die Beratung und die Betreuung dieser Zielgruppe weiter übernehmen und ausbauen zu dürfen. Unser Anliegen in Cottbus, dafür eine gute Grundlage zu schaffen, hatte Erfolg. Am 1. Februar 2021 geht es los. Das macht uns Mut und zeigt, wenn ein ganzes Team von Kolleginnen und Kollegen hinter einer Idee steht, wird aus kleinen Schritten eine großartige Hilfe.

Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) in Lübben



Trotz der Pandemiesituation konnten wir in Lübben einen weiteren Schritt auf dem Weg zum JIM verbuchen. Unsere offene Jugendfreizeiteinrichtung „die Insel“ hat sich gemeinsam mit allen Mitarbeitenden aus dem Jugendaktionsteam in Lübben auf den Weg gemacht, um ein Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) zu werden. Eine Mitarbeiterin hat über den Landesfachverband Medienbildung Brandenburg (Imb) eine entsprechende Ausbildung begonnen und konnte diese im Jahr 2020 erfolgreich abschließen. Ebenso konnte das entsprechende Medienpädagogische Konzept erstellt werden, so dass wir für das Jahr 2021 hoffnungsvoll auf den Start als JIM-Standort für Lübben schauen. Diese Weiterentwicklung trägt der Lebenswelt junger Menschen Rechnung und bietet ihnen ein Lernfeld, um gestärkt und verantwortungsvoll im Umgang mit Medien handeln zu können.

CARITAS-REGION GÖRLITZ DES BISTUMS GÖRLITZ

Die Caritas-Region Görlitz ist im sächsischen Teil des Bistums Görlitz - identisch mit dem Dekanat Görlitz-Wittichenau - tätig. Der Einzugsbereich der Caritas-Region Görlitz umfasst die nordöstlichen Teile der Landkreise Görlitz und Bautzen, in Nachbarschaft zum Caritasverband

Oberlausitz e. V. im Bistum Dresden-Meißen. In diesem Gebiet lebten zum 31.12.2020 rund 181.500 Menschen. Das Durchschnittsalter in der Region steigt ständig. Es liegt in beiden Landkreisen zwischen 48 und 49 Jahren.

In der Caritas-Region Görlitz wurden 2020 folgende Dienste angeboten:

- Allgemeine soziale Beratung
- Soziale Beratung für Schuldner und Insolvenzberatung
- Schwangerschafts- und Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Migrationsberatung
- Jugendwohnen und ambulante Hilfen zur Erziehung
- Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen und Ambulant betreutes Wohnen
- Betreutes Seniorenwohnen und Seniorenbegegnung
- Tagestreff für Wohnungslose und Tafel
- Ferienförderung, Müttergenesung, HOT und Familientreff „Cari-fe“

Hinzu kamen weitere soziale Dienste in katholischer Trägerschaft:

- Caritas-Behindertenhilfe
- Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“
- Caritas-Sozialstationen in Görlitz und Hoyerswerda
- 6 Kinderhäuser in Görlitz, Wittichenau, Weißwasser und Hoyerswerda
- Malteser Hilfsdienst in Görlitz und Hoyerswerda
- Malteser-Stift „St. Adalbert“ Wittichenau und das „St. Carolus“ Krankenhaus Görlitz

Die Dienste der Caritas-Region Görlitz betreuten 2020:

- 1.938 Klienten in den Beratungsdiensten
- 7.763 Besucher in den Begegnungsstätten
- in rund 24.000 Fällen unterstützte die TAFEL bedürftige Menschen



Neue Projekte und Entwicklungen

Caritas-Zentrum Kamenz

Am Standort Kamenz konnte 2020 das Caritas-Zentrum des Caritasverbandes Oberlausitz e. V. eingeweiht werden. Integriert in den Komplex wurden die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (KoBS) und die Insolvenzberatung der Dienststelle Hoyerswerda. Damit entstand eine Einrichtung, in der die Caritasverbände aus zwei Bistümern gemeinsam tätig sind.

Betreutes Jugendwohnen Görlitz

Bedingt durch die schwierigen Rahmenbedingungen bei der Zuwanderung und durch die Corona-Pandemie konnte das Betreute Jugendwohnen 2020 überwiegend nur zu 40 % belegt werden. Die dadurch entstandene wirtschaftliche Situation führte zum Jahresende zunächst zur Entscheidung, die Einrichtung zu schließen. Nach erneuten Beratungen mit dem Jugendamt und der Verbandsleitung wurde diese Entscheidung revidiert. Das Projekt Betreutes Jugendwohnen wird nun mit verringerter Platzkapazität fortgesetzt.

Ambulante Hilfen zur Erziehung Görlitz

2020 begann der Ausbau der sozialpädagogischen Familienhilfe zusätzlich zu den bestehenden ambulanten Hilfen für jugendliche Flüchtlinge. In der 2. Hälfte des Jahres konnten zwei Mitarbeitende ausschließlich in diesem Bereich beschäftigt werden. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Stadt Görlitz hinaus bis nach Niesky und Löbau.

HaushaltsOrganisationsTraining (HOT)

Dieses Angebot der Caritas wird vom Jugendamt Görlitz als familienunterstützendes Angebot bereits geschätzt und genutzt. Bisher konnten wir aber leider nicht alle Anfragen bearbeiten. Im Dezember begann nun eine neue Mitarbeiterin ihre Tätigkeit. Damit konnten wir die Betreuung von drei weiteren Familien durch das HOT sichern.

Veränderte Arbeitsbedingungen und Digitalisierung

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde unter den erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie 2020 ein hohes Maß an Kreativität und Flexibilität ihrer Arbeitsweise abverlangt. Die notwendige Reduzierung der direkten Kontakte zog verschiedene methodische Veränderungen nach sich. Die Zahl der Telefon-, Brief- und Mailkontakte stieg deutlich an und erste Schritte in der Online-Beratung wurden gewagt. Der Kontakt in den verschiedenen Begegnungsstätten wurde zusätzlich durch die Herausgabe kleiner Wochenzeitungen gehalten. Die Zahl der Rat- und Hilfesuchenden in den Beratungsdiensten war im Vergleich zum Vorjahr relativ gleichgeblieben, in den Begegnungsstätten jedoch deutlich reduziert. Hier gab es über mehrere Monate komplette Schließungen.

Die veränderten Formen der Arbeit machten in allen Dienststellen Defizite im Bereich der Digitalisierung deutlich. Dies bezog sich zum einen auf die technische Ausstattung zum anderen auf die Fähigkeit im Umgang mit den neueren Medien. Dennoch nutzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstmals vorrangig die digitalen Angebote des Caritasverbandes und anderer Anbieter zur Fort- und Weiterbildung.

Das Angebot zur Arbeit von zu Hause wurde von den meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur anlassbezogen genutzt, z.B. bei Fortbildungen, Tagungen, Erstellen von Berichten. Verstärkt wurde jedoch der Austausch untereinander gesucht, der unter Einhaltung aller Hygienevorschriften gepflegt wurde. Der jährliche Mitarbeitertag der Caritas-Einrichtungen in Görlitz musste in diesem Jahr aber leider ausfallen.

Dank an Mitarbeitende und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Die verschiedenen Fachdienste konnten mit ihren Angeboten auch unter den erschwerten Bedingungen 2020 Hilfsbedürftigen und Ratsuchenden Unterstützung bieten und ihnen zur Seite stehen. Ein herzliches Dankeschön gilt deshalb den Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern in allen Diensten und allen ehrenamtlich Tätigen für ihr besonderes Engagement und ihren hohen persönlichen Einsatz in diesem schwierigen Jahr der Corona-Pandemie.



Herzlichen Dank

Gutmensch

Jemand, der
Menschlichkeit pflegt.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



ALTENHILFE UND SOZIALSTATIONEN

Die Aufgaben der Abteilung bestehen in der Leitung und Dienstaufsicht der Caritas-Sozialstationen und Tagespflegeeinrichtungen sowie der spitzenverbandlichen Vertretung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz. Fachberatung und Begleitung der Träger und Einrichtungen erfolgen in Arbeitskreisen, Arbeitstagen und bei Bedarf individuell vor Ort und in diversen Gremien und Verhandlungsgruppen auf den Landesebenen werden die Positionen der Caritas eingebracht und vertreten. Regelmäßig finden Arbeitstagen der Pflegedienst- und Einrichtungsleitungen statt. Sie sind

ein wichtiges Instrument der Information und des gegenseitigen Austausches zu aktuellen Entwicklungen.

Weiterhin gehört die Mitarbeit in den LIGA-Fachausschüssen der Freien Wohlfahrtspflege in den Ländern Brandenburg und Sachsen zu den Kernaufgaben. Gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden werden hier aktuelle pflegepolitische Themen aufgegriffen und bearbeitet. Die inner- und außerverbandliche Gremienarbeit fand im vergangenen Jahr pandemiebedingt fast ausschließlich in Telefon- oder Videokonferenzen statt.

Ambulante Pflege

Seit nunmehr 30 Jahren bieten die Caritas-Sozialstationen an den Standorten Cottbus, Döbern, Finsterwalde, Görlitz, Großräschen, Hoyerswerda und Senftenberg Hilfebedürftigen und ihren Angehörigen Leistungen der Grundpflege, Behandlungspflege sowie hauswirtschaftlichen Versorgung und Betreuung. Im Sommer 1990 hatten mit Unterstützung des Deutschen Caritasverbandes auch im Caritasverband der Diözese Görlitz die Planungen zur Gründung von Sozialstationen begonnen. Ende 1990 nahmen schließlich neun Caritas-Sozialstationen ihren Dienst auf. Durch Zusammenlegungen sind derzeit noch sieben Caritas-Sozialstationen in der Diözese Görlitz tätig.

Die Angebote der Sozialstationen wurden über die Jahre ausgebaut und weiterentwickelt. Aktuell versorgen über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstationen täglich ca. 1.300 Patientinnen und Patienten in deren Häuslichkeit.

Während sich das alltägliche und berufliche Leben aufgrund der Corona-Pandemie für viele Menschen grundlegend veränderte, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Sozialstationen weiterhin täglich unterwegs, um ihre Patientinnen und Patienten zu versorgen und für sie gerade in dieser schwierigen Zeit da zu sein. Die erste Welle der Pandemie im Frühjahr haben die Sozialstationen weitgehend glimpflich überstanden.



Hausbesuche und Versorgung in der eigenen Häuslichkeit waren gerade in der Zeit der Corona-Pandemie von besonderer Bedeutung.

Schwierig war wie überall die Ausstattung mit der notwendigen Schutzausrüstung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben während dieser Zeit selbst Schutzmasken genäht und zum Teil auch anderen Sozialstationen zur Verfügung gestellt. Besser wurde es im Laufe des Sommers. Alle benötigten Materialien waren von da an in den Einrichtungen vorrätig. Von Herbst bis zum Jahresende waren viele Sozialstationen aufgrund von Quarantäneanordnungen von teils drastischen Personalausfällen betroffen. Unter extremen Bedingungen wurde alles unternommen, die Pflege so gut wie möglich abzusichern. Die gegenseitige Unterstützung und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren einzigartig.

Stationäre Pflege

Eine besondere Herausforderung war der Umgang mit der sich ständig ändernden Situation im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Auf viele Entwicklungen und Landesverordnungen musste immer wieder neu reagiert und Abläufe an das aktuelle Geschehen angepasst werden. So mussten z. B. Arbeitsweise und Angebote des Sozialen Dienstes verändert werden. Anstelle von Gruppenangeboten wurden viele Einzelangebote bereitgestellt, verstärkt auch mit digitaler Unterstützung. Neu angeschaffte Tablets boten den Heimbewohnern die Möglichkeit, Videogespräche mit ihren Angehörigen zu führen. Bei der Bedienung der Geräte halfen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders in

der Zeit, als für das Altenpflegeheim eine Quarantäneanordnung galt, war diese Kontaktmöglichkeit sehr wichtig. Leider sind während dieser Zeit auch eine Reihe von Bewohnern verstorben, Mitarbeiter zum Teil schwer erkrankt und die pflegerische Versorgung konnte nur durch die personelle Unterstützung aus der Sozialstation, dem Landkreis und durch Ausnahmeregelungen der Heimaufsicht aufrechterhalten werden. Diese Situation hat alle sehr belastet. Zur Aufarbeitung dieser Geschehnisse und Belastungssituationen wird aktuell ein Gesprächsangebot mit externer psychologischer Unterstützung organisiert.

Tagespflege

Auch für die Tagespflege war 2020 ein Jahr mit vielen Verboten und Einschränkungen. Im Februar wurde in der Einrichtung noch Fasching gefeiert und Anfang März gemeinsam mit der „Frauenrunde“ der Weltgebetstag der Frauen gestaltet.



Unsere Mitarbeiter der Caritas-Tagespflege sind gern für die Gäste da, sorgen für gute Betreuung und ein abwechslungsreiches Programm. So stand z. B. am 10. März zum Weltgebetstag der Frauen das Land Simbabwe im Mittelpunkt. Es wurde gesungen, Gebete gesprochen und Wissenswertes über das Land vermittelt. Beim gemeinsamen Kochen wurden die exotischen Gewürze der afrikanischen Küche ausprobiert.

Im April war die Tagespflege dann aufgrund der Eindämmungsverordnung des Landes Brandenburg geschlossen. Dennoch konnte über Telefon oder Hausbesuche ein intensiver Kontakt zu den Tagesgästen gehalten werden. Als Überraschung wurde auch ein kleines Ostergeschenk vorbereitet. Anfang Mai öffnete die Tagespflege im Rahmen der Notbetreuung für eine eingeschränkte Zahl an Tagesgästen und mit erweiterten Hygie-

nemaßnahmen. In den Sommermonaten wurde so viel wie möglich draußen organisiert und spezielle Themenwochen wie z.B. Urlaub, Hobby und Sport gestaltet. Da pandemiebedingt kein gemeinsames Oktoberfest gefeiert werden konnte, wurde ein Jahrmarkt mit verschiedenen Ständen gestaltet, um in kleinen Gruppen von 3-4 Tagesgästen etwas Abwechslung vom Alltag zu bieten.

Mit Punsch und Plätzchen wurde es während der Adventszeit zum Jahresende gemütlich. Die Tagesgäste und Angehörigen haben jederzeit sehr verständnisvoll auf sämtliche Hygiene- und Abstandsvorschriften sowie Schließungsan-



ordnungen reagiert. Mit viel Kreativität und Fleiß konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Tagesgästen aber auch in diesem schwierigen Jahr so viel Normalität und Abwechslung wie möglich und eine umfassende Betreuung bieten.



Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren besonderen und unermüdlichen Einsatz während der Corona-Pandemie

Seit März 2020 veränderte die Corona-Pandemie massiv die tägliche Arbeit in unseren Pflegeeinrichtungen. In wöchentlichen Treffen des Krisenstabes wurden geeignete Maßnahmen zur schnellen Reaktion auf die aktuellen Entwicklungen abgestimmt. Verstärkte Hygiene- und Schutzmaßnahmen prägen seitdem den Alltag in unseren Einrichtungen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisteten in den vergangenen Monaten unzählige Mehrstunden, oft zu Lasten der eigenen Familien.

Es wurde alles dafür getan, die gute Versorgung der anvertrauten Menschen sicherzustellen und die fehlenden Kontakte mit Angehörigen so gut wie möglich zu kompensieren.

Für dieses Engagement gilt dem gesamten Pflege- und Leitungspersonal höchste Anerkennung, Respekt und ein herzliches Dankeschön – ohne sie wäre der professionelle Umgang mit der Corona-Pandemie vor Ort nicht möglich!



FINANZEN UND VERWALTUNG

Haushaltsplan

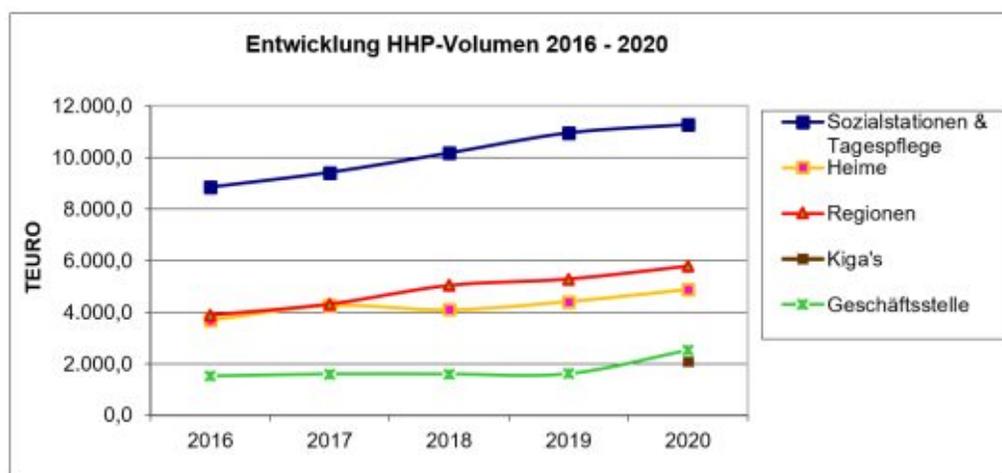
Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. mit seinen Einrichtungen steigerte im Jahr 2020 sein Haushaltplanvolumen um 16,2 % im Vergleich zum Vorjahr auf 26.572,1 TEUR.

Durch die Übernahme der Trägerschaft von drei Kitas im Bistum erhöht sich das HHP-Volumen über das sonstige Maß durch Tarifsteigerungen

etc. Zu unseren eigenen Einrichtungen gehören sieben Sozialstationen, eine Tagespflege, zwei Heime (Altenpflege und Behindertenhilfe) sowie diverse Beratungs- und Begegnungsstellen, die wir in den Regionen (Brandenburg und Sachsen) gebündelt haben.

	2016	2017	2018	2019	2020
Sozialstationen und Tagespflege	8.863,0	9.427,9	10.178,0	10.953,5	11.273,6
Heime	3.702,1	4.267,5	4.099,0	4.420,0	4.889,0
Regionen	3.892,6	4.322,4	5.039,5	5.285,5	5.782,8
Kitas					2.101,3
Geschäftsstelle	1.526,9	1.606,2	1.603,5	1.616,5	2.525,4
Gesamtverband	17.984,6	19.624,0	20.920,0	22.275,5	26.572,1

Entwicklung Haushaltplanvolumen 2016 – 2020 in TEURO



Caritas-Sammlungen

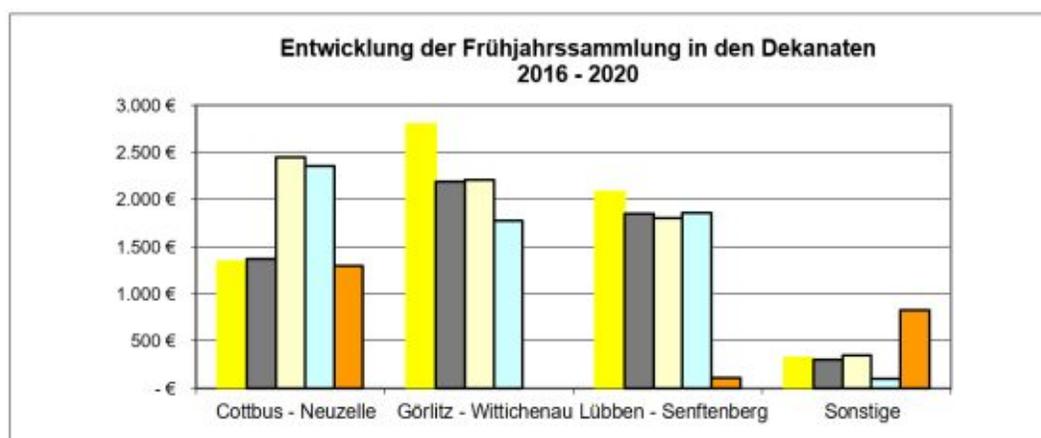
Bei den traditionellen Caritas Straßensammlungen im Frühjahr und im Herbst werden Gelder für die soziale Arbeit in der Diözese eingeworben. Die Möglichkeit für Sammlungen waren 2020 durch die Corona-Pandemie massiv eingeschränkt.

Diese Einnahmen haben sich deshalb gegenüber den Vorjahren stark reduziert. Ein Anteil der Gelder verblieb in den Pfarrgemeinden, die die Durchführung der Sammlungen unterstützt haben.



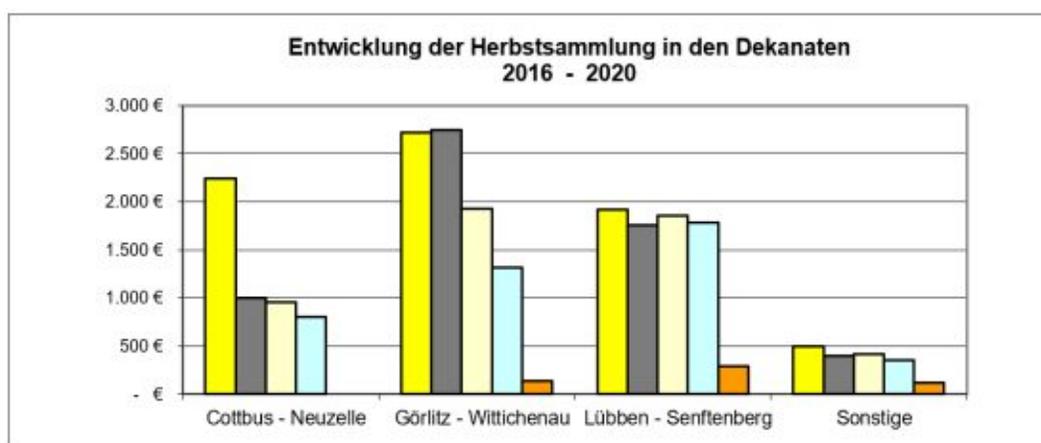
Entwicklung der Frühjahrssammlung in den Dekanaten 2016 – 2020 in EURO

Dekanat	Frühjahrssammlung				
	2016	2017	2018	2019	2020
Cottbus - Neuzelle	1.340 €	1.370 €	2.445 €	2.355 €	1.296 €
Görlitz - Wittichenau	2.790 €	2.190 €	2.205 €	1.775 €	
Lübben - Senftenberg	2.080 €	1.850 €	1.800 €	1.855 €	110 €
Sonstige	320 €	300 €	350 €	100 €	830 €
Gesamt	6.530 €	5.710 €	6.800 €	6.085 €	2.236 €



Entwicklung der Herbstsammlung in den Dekanaten 2016 – 2020 in EURO

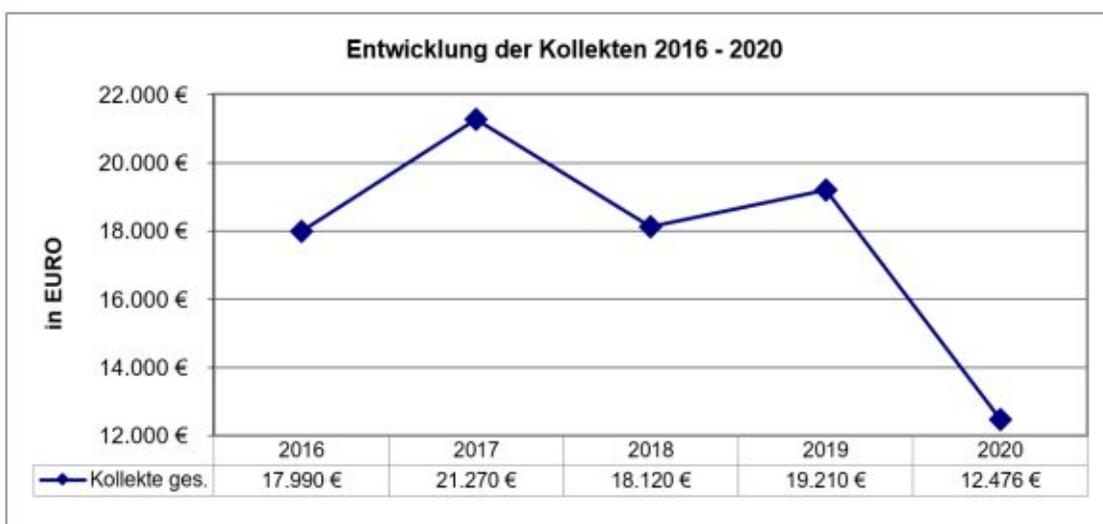
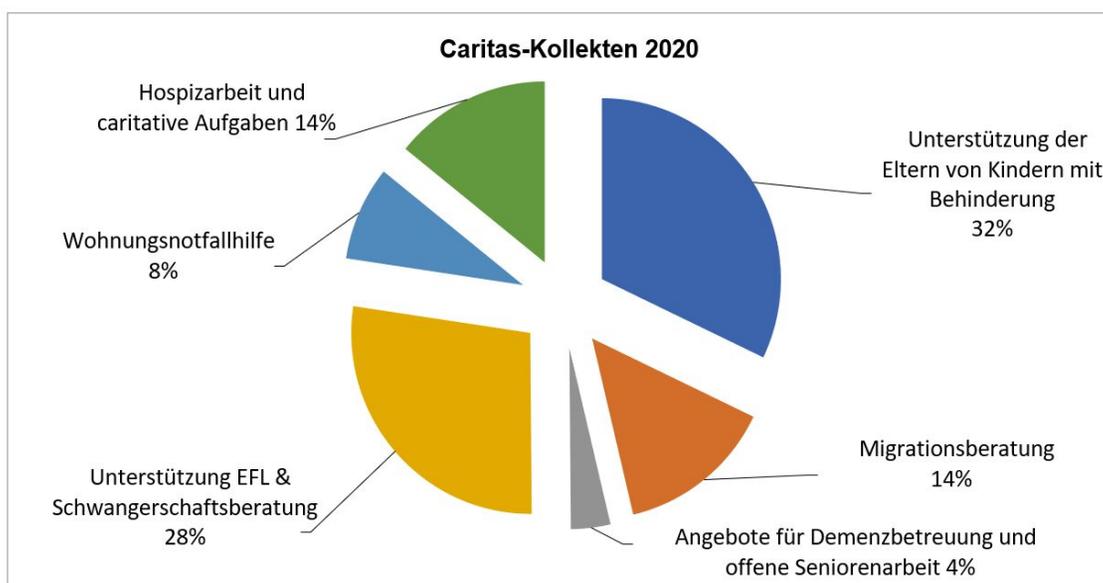
Dekanat	Herbstsammlung				
	2016	2017	2018	2019	2020
Cottbus - Neuzelle	2.240 €	1.000 €	960 €	800 €	
Görlitz - Wittichenau	2.720 €	2.745 €	1.930 €	1.320 €	140 €
Lübben - Senftenberg	1.920 €	1.755 €	1.860 €	1.780 €	294 €
Sonstige	500 €	400 €	420 €	350 €	120 €
Gesamt	7.380 €	5.900 €	5.170 €	4.250 €	554 €



Caritas-Kollekten

Auch in diesem Jahr erfolgten in den Pfarrgemeinden 6 Kollektenaufrufe für caritative Aufgaben, doch waren hier ebenfalls Einnahmehausfälle aufgrund der geringeren Zahl von Kirchenbesucherinnen und -besuchern zu verzeichnen. Entsprechend der Intention werden die Mittel im Caritasverband in den jeweiligen Einrichtungen verwendet. Von mehreren Kollekten verblieben Anteile in der Pfarrei für die eigene Caritasarbeit.

Intention der Kollekten 2020	Betrag in EURO
Unterstützung von Familien mit behinderten Kindern	4.007,00
Migrationsberatung	1.770,00
Angebote für Demenzbetreuung u. offene Seniorenarbeit	445,00
Ehe-, Familien-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung	3.430,00
Wohnungsnotfallhilfe	1.052,00
Hospizarbeit und caritative Aufgaben	1.772,00
Gesamt	12.476,00



Spenden

Verschiedene Spendenfonds ermöglichen einen Zuschuss zur Finanzierung von Projekten, operativen Hilfeleistungen und Aufgaben der Caritas. Die Spendenmittel werden entsprechend der Zweckbindung verwendet, weitergeleitet bzw. als Rücklage für das kommende Jahr eingestellt, um den Spendenfond aufzufüllen.

Das Engagement für die Caritas St. Petersburg

wurde weitergeführt. Das Spendenaufkommen resultierte aus Geldern der Pfarreien unserer Diözese, Einzelspenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen, die aus ganz Deutschland eingehen. Die Caritas in St. Petersburg erhält diese Gelder für die Finanzierung des Kania-Hauses, sowie für ihre Dienste und Einzelprojekte.

Intentionen der Spenden 2019	Betrag in EURO
St. Petersburg	38.380,00
finanzielle Spenden allgemein	51.530,00
Arbeitsplatz Caritas	900,00
Psychisch Kranke	-
Kinder & Mütter stärken	-
Sachspenden	26.930,00
Gesamt	117.740,00



S T . P E T E R S B U R G

An dieser Stelle recht herzlich Dank allen Spenderinnen und Spendern, die durch ihre Geld- und Sachzuwendungen die Arbeit der Caritas und damit die Arbeit mit und am Menschen unterstützen, ganz besonders auch bei denen, die uns während der Zeit der Corona-Pandemie unterstützt haben.

Wir sagen
DANKE!

PERSONAL UND CONTROLLING

Entscheidungen zur Arbeitsrechtlichen Kommission und zum Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD)

Die im Jahr 2020 bereits angelaufenen Neuwahlen zur Arbeitsrechtlichen Kommission wurden gestoppt und die Amtszeit der Kommission durch Beschluss der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes um ein Jahr verlängert.

Im Oktober 2020 fand die Tarifeinigung im Öffentlichen Dienst für den TVöD statt. Trotz der Verabredung im letzten Tarifbeschluss, eine Neuregelung für die Arbeitsverhältnisse der Anlage 2 in den AVR bis zum nächsten Tarifbeschluss zu schaffen, hat die Arbeitsrechtliche Kommission weder im Jahr 2020 noch im folgenden Beschluss im Februar 2021 eine Neuregelung verabschiedet. Der Beschluss der Bundeskommission über die Festsetzung von neuen Bundesmittelwerten in Anlehnung an den Beschluss des Öffentlichen Dienst-

tes im Jahr 2021 wurde gefasst. Die Regionalkommission Ost wird sich 2021 mit diesem Beschluss auseinandersetzen.

Im Dezember 2020 hat die Regionalkommission Ost eine tarifliche Corona-Einmalzahlung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschlossen. Trotz der berechtigten Kritik bzgl. fehlender Refinanzierungen und Verengung des finanziellen Spielraums zur Gestaltung der materiellen Konsequenzen der Corona-Pandemie wollte die Kommission ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen, die zur Bewältigung der Belastungen durch die Corona-Pandemie mit großem persönlichem Einsatz beigetragen haben.

Corona im Arbeitsrecht

Corona war auch im Arbeitsrecht das dominierende Thema. Themen und Fragen, die sonst eher eine untergeordnete Rolle spielten, wurden zu zentralen. Es galt, Gefährdungsanalysen, Schutz- und Hygienekonzepte anzupassen oder neu zu entwickeln, in Kraft zu setzen und anzuwenden. Es galt, insbesondere die Arbeitsbereiche gut zu begleiten, die erstmals zwischen virologischen Gefährdungen und Gefahren zu differenzieren hatten. Persönliche Betroffenheit, subjektive Wahrnehmungen und objektive Gefährdungen und Gefahren galt es, in den Schutzkonzepten gut auszutarieren.

Auf der Basis der Eindämmungsverordnungen, der sozialrechtlichen Leistungsverpflichtungen und den Absonderungsanordnungen der Gesundheitsämter nach dem Infektionsschutzgesetz gab es Fragen rund um das Recht auf bezahlte oder unbezahlte Freistellung und um die Pflicht zur Arbeit. Die unterschiedlichsten Fallkonstellationen galt es, aufzubereiten und gut unter rechtlichen, pragmatischen und Gleichbehandlungsgrundsätzen tragfähig aufzulösen. Zum Schluss der zweiten Corona-Welle waren rund 23 % der Mitarbeitenden durch behördliche Maßnahmen entweder durch Erkrankung oder durch Quarantäne und wegen Kinderbetreuung aufgrund der Schul- und Kitaschließungen direkt an der Erbringung ihrer Arbeitsleistung am Arbeitsplatz gehindert. So weit wie möglich wurde von zu Hause

aus gearbeitet, was bei personennahen Arbeitsfeldern kaum bzw. unmöglich ist. Es wurde keine Beratung bei der Umsetzung von Kurzarbeit erforderlich. Die Berechnung und Auszahlung von Entschädigungsleistungen an Mitarbeitende sowie die Bearbeitung der Erstattungsanträge hat erhebliche Kapazitäten gebunden.

Für die Mitarbeitenden in den Pflegeeinrichtungen wurde die staatliche Corona-Prämie in zwei Teilen im Juli und im Dezember ausgezahlt. Späte und sich ständig ändernde Verwaltungsvorschriften führten zu nicht unerheblichem Mehraufwand für Prüfungen, Vorbereitungen der Anträge auf Erstattung der Prämien und der Nachweisführung über die Auszahlungen.

Nach der Pandemie wäre eine gute Aufbereitung der Erfahrungen aus der Pandemie wünschenswert.

Aus Blick des Personalreferates wäre zu reflektieren, wie politische Entscheidungen zeitnah mit angemessenem Verwaltungsaufwand umgesetzt werden können. Oder anders formuliert, wenn die Verwaltungen nicht zeitgleich mit der Inkraftsetzung von politischen Entscheidungen die Verwaltungsanforderungen regeln können, ein Träger aber nach dem politischen Willen gehandelt hat, darf Verwaltungshandeln nicht rückwirkend politische Entscheidungen auslegen.

Einführungstage für neue Mitarbeitende

Es fanden drei Einführungstage für neue Mitarbeitende im Jahr 2020 statt. Durch die Corona-Pandemie konnte das Konzept, dieses Angebot allen Neueingestellten innerhalb der ersten 4 Monate nach Einstellung zu unterbreiten, nicht konsequent umgesetzt werden.

Zum ersten Einführungstag konnten Matthias Schmidt, Leiter des Zentralreferats Personal und Controlling, und Markus Nowak, Abteilungsleiter Altenhilfe und Sozialstationen, im Beisein von Diözesancaritasdirektor Bernd Mones im Tagungshaus "St. Johannes" in Cottbus 20 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas begrüßen.



Dabei wurde zu wichtigen Fragen wie: "Was ist Caritas und was ist ihr Fundament?"

Welche Grundfunktionen hat der Deutsche Caritasverband mit seinen Gliederungen und in welchen konkreten Angeboten und Arbeitsfeldern ist der Diözesancaritasverband tätig?

Was heißt Dienstgemeinschaft und welche Besonderheiten hat das katholische Arbeitsrecht?" informiert und diskutiert. Diakon Klaus Pfister aus Görlitz, selbst Mitarbeiter der Caritas, segnete die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Dienst am Menschen, damit auch sie zum Segen für andere werden können.

Beschäftigte im Caritas-Bereich des Bistums Görlitz (Stand 31. Dezember 2020)

Mitarbeitende im kirchlich-caritativen Dienst im Bistum Görlitz	1572
Trägereigene Einrichtungen	
Mitarbeitende/VB	561/388,2
Neueinstellungen 2020	98
Teilnehmende in den Freiwilligendiensten	48
Gender-Auswertungen	
Anteil Frauen insgesamt	83,0 %
Anteil Frauen Vorstand	16,7 %
Anteil Frauen 1. Leitungsebene	33,3 %
Anteil Frauen 1.+2. Leitungsebene	59,1 %
Anteil diverse	0,0 %
Anteil Mitarbeitende in Teilzeit	
durchschnittliche Wochenarbeitszeit	27,5 Stunden
durchschnittliche Wochenarbeitszeit Frauen	27,3 Stunden
durchschnittliche Wochenarbeitszeit Männer	28,9 Stunden

Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche	
Hauptamtliche gesamt	44,9 %
unter den Frauen	44,7 %
unter den Männern	44,8 %
davon Anteil Mitglieder der Katholischen Kirche gesamt	56,8 %
unter den Frauen	54,1 %
unter den Männern	69,8 %
Leitung FB und Verwaltung	78,9 %
Beratung/Betreuung	56,6 %
Pflege	32,4 %
Bindung	
Anteil Mitarbeitende mit Betriebszugehörigkeit bis 5 Jahre	48,2 %
Anteil Mitarbeitende mit Betriebszugehörigkeit mehr als 25 Jahre	7,8 %
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	8,9 Jahre
Alter	
Anteil Mitarbeitende unter 30 Jahre	6,7 %
Anteil Mitarbeitende ab 55 Jahre	21,7 %
Durchschnittsalter	46,7 Jahre
Nationalitäten	
Anzahl Nationalitäten	5
Anzahl Nationalität 'Nicht deutsch'	1,8%

Gutmensch

Jemand, der für Zusammenhalt
auf die Straße geht.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



PRESSE / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Sei gut, Mensch!“ war das Thema der Caritas im Jahr 2020. Diese Überschrift forderte uns auf, über unser Miteinander in der Gesellschaft nachzudenken. Füreinander da sein, Verantwortung übernehmen und zu helfen, wenn es jemand

braucht, das sind Grundsätze gemeinschaftlichen Lebens, die gerade im Jahr 2020 im Zeichen der weltweiten Corona-Pandemie ihre besondere Bedeutung gezeigt haben.

„Wir müssen uns stärker bewusst machen, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind. ... Es gibt keinen Raum für die Globalisierung der Gleichgültigkeit.“ (Papst Franziskus)

Es ging im Rahmen der Kampagne 2020 darum zu verdeutlichen, wie sehr der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft auf solidarisches Handeln angewiesen ist. Doch nicht immer werden Mitmenschlichkeit und selbstloser Einsatz gewürdigt und finden den Respekt, der ihnen gebührt. Die Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl zu engagieren, braucht und verdient auch Anerkennung.

Gute Rahmenbedingungen sind deshalb nicht nur Basis für die Entfaltung ehrenamtlichen beruflichen Engagements, sie sind eine Form der Würdigung der geleisteten Arbeit. Das Jahresthema 2020 war deshalb zugleich auch ein Aufruf an die Politiker, hier für Verbesserung zu sorgen.

In den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz wurde das Jahresthema 2020 von allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und ehrenamtlich Tätigen intensiv mit Leben erfüllt.

Sei es durch den selbstlosen und unermüdlichen Einsatz für die anvertrauten Menschen in unseren Einrichtungen oder durch kreative und intelligente Lösungen, um unter den besonderen Bedingungen Kontakt zu den Klienten zu halten, ihnen Halt und Stütze zu sein und unseren christlichen Auftrag zum Dienst am Nächsten wahrzunehmen.

Über unsere Arbeit berichteten wir in den Medien „Sozialcourage – Das Magazin für soziales Handeln“, Kirchenzeitung „Tag des Herrn“ und auf der Website. Eine Reihe redaktioneller Beiträge und Statements zu diversen Themen wurden veröffentlicht. Zudem wurden die Informationen als Pressemitteilungen in die Redaktionen der lokalen Medien geleitet. Auftritte in sozialen Netzwerken wurden dezentral von einigen Einrichtungen selbst verantwortet. Dabei beförderte die coronabedingte Einschränkung persönlicher Kontaktmöglichkeiten den Auf- und Ausbau verschiedener Online-Formate sowohl im Bereich der Information als auch der Beratung.



Jedes Jahr setzen sich ca. 100.000 Freiwillige im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD) und im Freiwilligen Ökologischen Jahr für unsere Gesellschaft ein. Besonders in der Corona-Zeit leisteten Freiwillige in vielen Einsatzstellen, so auch in der Caritas, einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Pandemie. Dafür möchten wir Danke sagen!

Dieser Dank könnte jedoch mit politischer Unterstützung noch etwas weiter gehen. Freiwillige müssen die Fahrten zu ihren Einsatzstellen selbst bezahlen. Mit vergünstigten oder kostenlosen ÖPNV-Tickets könnte den Freiwilligen echte Wertschätzung und Anerkennung für ihr Engagement entgegengebracht werden. Gleichzeitig würde der Klimaschutz durch nachhaltige Mobilität unterstützt werden. In einer Zeit, in der Solidarität mit anderen so bedeutsam für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist, machten die Freiwilligen mit #freifahrtuerfreiwillige ihre Intention sichtbar und posteten zusätzlich am 4. Dezember 2020 ab 8 Uhr morgens in den sozialen Medien Beiträge, Fotos und Aktionen von ihrem Arbeitsweg.

HÖHEPUNKTE DES JAHRES 2020

Jahresbeginn mit neuen Aufgaben

Caritas übernimmt für 2020/2021 die Federführung in der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg

Im Januar übernahm die Caritas turnusmäßig die Federführung der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg. Vorsitzende der LIGA in den Jahren 2020 und 2021 sind Ulrike Kostka, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin, und Bernd Mones, Direktor des Caritasverbandes der Diözese Görlitz. Beide Caritasverbände sind im Land Brandenburg aktiv. Die in der LIGA

zusammengeschlossenen Wohlfahrtsverbände im Land Brandenburg (AWO, Caritas, Diakonie, DRK, der Paritätische, Zentralwohlfahrtstelle der Juden) vertreten eine Vielfalt von Organisationen, Vereinen und Zusammenschlüssen mit unterschiedlichen weltanschaulichen, religiösen und politischen Überzeugungen. Fast 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 15.000 Ehrenamtliche arbeiten im Land Brandenburg in den Wohlfahrtsverbänden.

Caritasdirektor Bernd Mones wird zum Vorsitzenden des Landes-Kinder- und Jugendausschuss (LKJA) Brandenburg gewählt

Am 10. Februar wurde auf der konstituierenden Sitzung des neuen Landes-Kinder- und Jugendausschuss in Potsdam Caritasdirektor Bernd Mones zum Vorsitzenden gewählt. Jugendministerin Britta Ernst gratulierte ihm und seinen beiden Stellvertreterinnen Jutta Schlüter vom Landkreistag Brandenburg e. V. und Melanie Ebell vom Landesjugendring Brandenburg e. V. herzlich zur Wahl.

Der Landes-Kinder- und Jugendausschuss (LKJA) ist das wichtigste kinder- und jugendpolitische Beratungsgremium im Land Brandenburg. Es befasst sich mit allen Aufgaben der Jugendhilfe sowie mit den Lebenssituationen

von jungen Menschen und berät das Bildungs- und Jugendministerium zu diesen Aspekten. Im LKJA sind Politikerinnen und Politiker aller Landtagsfraktionen vertreten, Vertreterinnen und Vertreter des Dachverbandes der Jugendverbände, der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, des Städte- und Gemeindebundes, des Landkreistages, der Familienverbände, des Landeseltern- und Landesschülerrats, des Landeskitaaelternbeirats, der Evangelischen und Katholischen Kirche, der Jüdischen Kultusgemeinde, der Gesamtheit der freigeistigen Verbände sowie der Hochschulen des Landes Brandenburg.

Frühjahr 2020 - vieles muss abgesagt werden, wir bemühen uns um digitale Alternativen

Abschlusstreffen der Freiwilligen im Sozialen Jahr (FSJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) 2020 digital

Auch die Freiwilligendienste erlebten die coronabedingten Veränderungen ganz unmittelbar. Bereits im März konnten die regulären Seminare nicht stattfinden. Als in den darauffolgenden Wochen klar wurde, dass aufgrund der geltenden Richtlinien und Schutzmaßnahmen auch das für den 22. bis 26. Juni 2020 geplante Abschlussseminar nicht wie gewohnt stattfinden kann, entschied sich das Team des Referates Freiwilligendienste, ein Online-Seminar zu planen und anzubieten.

Eine neue Konzeption war erforderlich, um gemeinsam mit den Freiwilligen Neuland in der Gestaltung der Seminararbeit betreten zu können. Ausgestattet mit einem Paket voller Materialien und über täglich mehrfache Zusammenkünfte in Video-Konferenzen war die Seminarwoche mit Phasen der Einzelarbeit zu Hause durchmischte. Den letzten Tag des Online-Seminars nutzte Beate Konzok, Referentin Freiwilligendienste, um sich im Namen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz und aller Einsatzstellen bei den Freiwilligen für ihren Dienst zu bedanken. Coronabedingt war es an vielen Orten ein anderer Dienst als gewohnt.

Suchtberatung der Caritas in Cottbus nun auch online

Am 24. April ging die Suchtberatung der Caritas in Cottbus online. Hilfesuchende können sich nun auch per Internet anonym an unsere Fachleute der Suchthilfe wenden.

Unter: www.caritas.de/onlineberatung können Men-

schen mit unterschiedlichen Problemlagen Anfragen an Mitarbeitenden der Caritas deutschlandweit stellen. Im datenschutzgesicherten Bereich können mit den Postleitzahlen gezielt Beratungsstellen angefragt werden.

Hilfen für die Caritas – wir erhalten Spenden und können Hilfe weitergeben

Lausitzer helfen der Caritas

Seit März kamen immer mehr Menschen zur Caritas und baten um Unterstützung, insbesondere für den Kauf von Lebensmitteln. Die Caritas half u.a. durch die Weitergabe von Gutscheinen für Supermärkte. Dafür bekamen wir viel Unterstützung durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen der Region.

*Gerd Oberknapp, Kolkwitz (links), überreicht Markus Adam, Regionalleiter der Caritas, eine Spende zum Kauf von Gutscheinen
Foto: Susanne Riepe*



*Caritasdirektor Bernd Mones nimmt die Spende in Empfang
Foto: Andreas Wirth*

50.000 Masken für Görlitzer Caritas

Um die Arbeit der Caritas speziell in der Zeit der Corona-Pandemie zu unterstützen, stellte der Unternehmer Heinrich Deichmann dem Caritasverband im Erzbistum Berlin eine Million Gesichtsmasken zur Verfügung.

Caritasdirektor Bernd Mones war dankbar: "Der Mangel an Schutzausrüstung ist immer noch ein Problem. Wir brauchen Masken, um die Menschen vor Ansteckung zu schützen - in erster Linie Personen, die zur Risikogruppe gehören, etwa Pflegebedürftige." Die Mitarbeitenden der Regionalstelle Cottbus Tirza Garburg und Nico Löben holten die Masken in Berlin ab, die dann in den Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz verteilt wurden.

ZAZA - Benefizkonzerte der Caritas Görlitz zugunsten der Caritas St. Petersburg

ZAZA - das sind Philipp Standera (Orgel) und Florian Palowski (Saxofon). Nach diversen musikalischen Projekten während und nach ihrer gemeinsamen Studienzeit präsentierten sie nun ihr neuestes Programm. Gemeinsam mit dem Caritasverband der Diözese Görlitz veranstaltete ZAZA eine Reihe von Benefizkonzerten. Die Einnahmen dieser Konzerte wurden an das Bischof-Malezky-Haus der Caritas St. Petersburg gespendet. In der dortigen Tagesspflegereinrichtung erfahren Kinder und junge

Erwachsene mit Behinderung eine individuelle handwerkliche und künstlerische Förderung, um selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Caritas St. Petersburg lebt zu 85 Prozent von Spenden aus Deutschland und ist durch Corona in großen Nöten. Der Caritasverband der Diözese Görlitz begleitet und unterstützt die Arbeit der Caritas St. Petersburg durch Fachaustausch und die Koordination von Spenden.

Hilfe für die Caritas im Bistum Legnica

Eine Hilfslieferung mit Schutzbekleidung konnte der Direktor des Caritasverbandes im Bistum Legnica Pfarrer Robert Serafin am 18. Juni in Empfang nehmen. Aus dem Nachbarbistum Görlitz wurden 700 Schutzkittel, 20.000 Paar und 1.500 Schuhüberzieher übergeben. Bereits eine Woche zuvor wurden 12.000 Mund-Nasen-Schutz-Masken nach Legnica gebracht. Die Gemeinde zum Heiligen Wenzel in Görlitz und der Caritasverband der Diözese hatten gemeinsam auf einen Hilferuf von Caritasdirektor Serafin und dem Bischof des Bistums Legnica Zbigniew Kiernikowski reagiert. In ihrem Brief an den Caritasverband der Diözese Görlitz schilderten sie die dramatische Lage in den von der Caritas Legnica unterhaltenen Pflege- und Behandlungszentren in Jelenia Góra und Legnica. In beiden Städten werden behinderte Menschen betreut, die eine ständige und umfassende Betreuung, zum Teil sogar Palliativpflege benötigen. Auf zwei Stationen der Einrichtung in Jelenia Góra kam es zu Coronavirus-Infektionen bei Patientinnen und Patienten sowie beim Personal. Insbesondere das Fehlen von Schutzaus-



Caritasdirektor Serafin nimmt die Spende von Arkadiusz Müller entgegen
Foto: Jędrzej Rams

rüstung hatte die Situation dramatisch zugespitzt und zum Hilferuf in das Nachbarbistum geführt. Die zweite Vorsitzende des Caritasverbandes Felicitas Baensch hatte spontan in ihrer Görlitzer Heimatgemeinde zu einer Spendenaktion aufgerufen. Mit den Spendengeldern der Görlitzer und aus Mitteln des Caritasverbandes der Diözese Görlitz konnten die benötigten Hilfsmittel beschafft werden.

Mit Beginn des Sommers - mit Hygienekonzepten können wir einige Veranstaltungen ermöglichen

Caritas Familienzentrum öffnet wieder seine Türen

Ab 8. Juni öffnete das Familienzentrum in der Kochstraße 15a in Cottbus seine Türen endlich wieder für große und kleine Besucherinnen und Besucher. Auch wenn die Angebote reduziert, die Teilnehmeranzahl kleiner und die Hygienevorschriften strenger waren, freuten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und besonders die jungen Eltern mit ihren Kindern sehr, endlich wieder gemeinsam zu spielen und sich untereinander austauschen zu können.

Da die sonst offenen Angebote nunmehr mit telefonischer Anmeldung erfolgen mussten, konnte leider nicht für jeden ein Platz in den beliebten Krabbel-, Babygruppen und Spieltreffen ermöglicht werden.



Um die Zeit zu Hause dennoch so bunt und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, hatte das Team des Caritas Familienzentrums zwei Broschüren mit vielen Spielideen und Anregungen gestaltet.



Workshop beim Sommer im Garten
Foto: Mona-Luisa Groß

Sommer im Garten

In der Woche vom 13. bis 17. Juli konnten Cottbuser Kinder und Jugendliche ihre Ferien im Jugendkulturzentrum Gladhouse verbringen und gemeinsam spannende, kreative und lustige Erinnerungen sammeln. In Kooperation mit dem Humanistischen Jugendwerk, den MiA-Mädchen in Aktion, dem Jugendkulturzentrum Gladhouse, der Literaturwerkstatt und dem Caritas-Projekt "Wir für Uns!"-BOXENSTOPP entstanden tolle Angebote, um die fünf Tage abwechslungsreich zu gestalten. So gab es Workshops zu Malerei, Literatur und Theater und an den Nachmittagen zusätzliche offene Angebote wie z. B. Sieb- und Linoldruck, Floß bauen, Blumenkränze binden u.v.m.

Familiennachmittag in Spremberg im Zeichen der Caritas

Am 23. August fand der 18. Spremberger Familiennachmittag auf dem Gelände des katholischen Kindergartens Benolino statt. Der Benefiz-Sonntag, dessen Erlös alljährlich als Spende an die Caritas geht, wurde von der katholischen St. Benno-Gemeinde organisiert.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Pfarrer Daniel Laske folgte ein Nachmittagsprogramm für Besucherinnen und Besucher jeden Alters. Auch die Caritas war an diesem Tag vor Ort: Jane Wilhelm und Paddy Leske, Mitarbeitende des Fachdienstes Psychosoziale Hilfen, vertraten die Caritas-Region Cottbus.

Mit einem eigenen Stand luden sie Interessierte zum Gespräch ein und informierten zur Arbeit der Caritas in Spremberg und Umgebung. Für die kleinen Gäste des Familiennachmittags hatten wir als Angebot zum Mitmachen und Aus-



Caritas-Mitarbeiterin Jane Wilhelm am Stand der Caritas-Region Cottbus
Foto: Paddy Leske

probieren Riesenseifenblasen vorbereitet. Das fand viel Anklang und durch die vielen großen und farbenprächtigen Blasen, die die Kinder fabrizierten, war der Stand der Caritas schon von Weitem erkennbar.



Strickleiterklettern am Baum war ein Highlight des Nachmittags. Es wurde in Kooperation mit dem Team von "Build a Rock" angeboten und viele mutige Kinder und auch Eltern kletterten dabei in luftige Höhe.
Foto: Sarah Paß

Ein kunterbunter Sonntag im Caritas Familienzentrum Cottbus

Am 13. September fand der 7. Familientag der Stadt Cottbus statt. Dieses Jahr nicht wie üblich im Puschkinpark, sondern in den einzelnen Familienzentren im gesamten Stadtgebiet. So tummelten sich an diesem Nachmittag um die 80 große und kleine Besucherinnen und Besucher im Gartenbereich des Caritas Familienzentrums. Neben einem kleinen Sport-Parcours und diversen Spielgeräten gab es einiges zu entdecken: Riesenseifenblasen, eine große Krabbelwiese mit Kletterelementen für die ganz kleinen Besucherinnen und Besucher, ein glitzerndes Kreativangebot für Große & Kleine sowie Fingerspiele und Lieder mit Gitarrenbegleitung durch das Team des Familienzentrums.

Sommerfest zur Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit im Strafvollzug

Ab März 2020 waren in Folge der Corona-Pandemie sämtliche ehrenamtlichen Tätigkeiten eingestellt worden. Begleitete Ausgänge, Besuche und Gruppenangebote in den JVA 'en waren fortan nicht mehr möglich. Erst in den Folgemonaten war es wieder möglich, sich im Rahmen von Gesprächskreisen und Versammlungen bei der Caritas wiederzusehen. Unter entsprechenden Hygienemaßnahmen nutzte die Straffälligenhilfe der Caritas-Region Cottbus die Möglichkeit, am 31. Juli ein Sommerfest für die Ehrenamtlichen der KSE (Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche im Strafvollzug) zu veranstalten, um den wichtigen Helferinnen und Helfer so Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Die Freude und Erleichterung, dass dieses Fest stattfinden konnte, war allen anzusehen, hatte man sich doch lange nicht persönlich treffen und Erfahrungen austauschen können.



Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beim Erfahrungsaustausch
Foto: Nico Löben



Das Mixed-Team der Caritas-Sozialstation St. Hedwig Görlitz
Foto: Caritas

2. AOK Plus-Firmenlauf in Görlitz

Der diesjährige Firmenlauf der AOK in Görlitz fand am 16. September statt und erstmals nahm die Caritas Sozialstation St. Hedwig daran teil. Eric Majer, Vanessa Ziebold, Anne-Kathrin Kitte, Ines Schade und Ralf Püschner gingen „ins Rennen“. Nach dem Start im Stadion der Freundschaft, bei dem das begleitende Motivationsteam alles gab, um die Läufer in Siegesstimmung zu bringen, machte sich das Mixed-Team auf eine 6 km lange Strecke. Auch die Begleiter „rannten“ auf einer Abkürzung zu einem voraus liegenden Streckenabschnitt. Als die Läufer nach ca. 2,5 km Rennstrecke hier eintrafen, waren sie noch recht frisch und freuten sich über die erneute Motivation durch ihre Begleiter. Eine große Überraschung gab es dann ein kleines Stückchen weiter. Dort wurde das Team der Sozialstation durch eine ehemalige Patientin, die extra mit ihrer Tochter aus Potsdam an die Strecke kam, bejubelt und angefeuert. Ungefähr bei Kilometer 5 waren die Kräfte schon fast aufgebraucht und es gab eine weitere Aufmunterung für den letzten Abschnitt. Erschöpft, aber vollständig kam das Team am Ziel an.

Dass es alle geschafft hatten, war schon ein großartiger Erfolg. "Den Pokal holen wir uns beim nächsten Firmenlauf ab", so die einstimmige Meinung unserer Läuferinnen und Läufer.



Jahresende mit zuversichtlichem Blick in die Zukunft

Caritasrat live: Beschluss zum Jahresabschluss 2019 und Blick in die Zukunft

Am 10. Oktober traf sich der Caritasrat des Caritasverbandes der Diözese Görlitz zu seiner Herbsttagung im Cottbuser St. Johanneshaus. Die Frühjahrstagung war aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt worden. Auf der Tagesordnung standen die Vorstellung und die Diskussion zum Jahresabschluss 2019. Dieser wurde bestätigt und dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt. Breiten Raum nahm die Diskussion über den Entwurf einer neuen Satzung ein, die in den letzten Monaten erarbeitet worden war. Die Änderungen der Satzung waren notwendig geworden, um aktuelle rechtliche Veränderungen einzuarbeiten und organisatorische Entwicklungen des Caritasverbandes voranzutreiben. Am Ende stand die Beschlussempfehlung

an die Vertreterversammlung. In seinem Bericht an den Caritasrat ging Caritasdirektor Bernd Mones auf die aktuellen Entwicklungen des Verbandes ein. Er erklärte den Umgang mit der Corona-Pandemie in den Diensten und Einrichtungen und stellte den Planungsstand der Zukunftsprojekte der Görlitzer Caritas vor. Felizitas Baensch, zweite Vorsitzende des Caritasverbandes, informierte den Caritasrat über die Erkenntnisse der von ihr geleiteten Arbeitsgruppe "Gemeindecaritas". Dieses Feld bedarf in der nächsten Zeit größter Aufmerksamkeit, um die gemeinsame Verantwortung von Haupt- und Ehrenamt der karitativen Arbeit im Bistum Görlitz zu stärken.

Caritas – der Name sagt´s ja schon

Im Advent packten die Mitstreiterinnen und Mitstreiter der Gemeindecaritas der Lübbener St. Trinitas Gemeinde an die 60 Geschenktüten und machten sich damit auf den Weg zu all jenen älteren Gemeindegliedern, die wegen Corona nicht sonntags zur Kirche kommen mochten oder konnten.

"Wir haben ihnen das Friedenslicht von Jerusalem, einen Gruß aus der Gemeinde und den Weihnachtsbrief von Bischof Ipolt gebracht", bestätigte Bärbel Franzka, eine der Aktiven im Caritas-Kreis. "Die Leute haben sich riesig darüber gefreut". Worüber? Ja schon auch sehr über den Inhalt der Tüten. Doch noch mehr über die Aufmerksamkeit, das An-sie-denken, das Sich-kümmern und über den Zuspruch. Schon im ersten Lockdown, als an ein gemeinsames Osterfest nicht zu denken war, machten sich die Mitglieder der Gemeindecaritas auf den Weg mit Osterkerze, Pfarrbrief und einem geistlichen

Impuls von Pfarrer Udo Jäkel. Die Ehrenamtler hängten die eingetüteten Mitbringsel an Türklinken und Zaunlatten. Meist bei einem - natürlich mit reichlich Abstand - wohltuenden Plausch. Doch was an Kontaktaufnahme im Frühjahr noch gut funktionierte, ging in der kalten Jahreszeit kaum mehr. Der Adventsnachmittag für Seniorinnen und Senioren fiel in den zweiten Lockdown, Kliniken und Seniorenheime waren für Besucherinnen und Besucher geschlossen. "Wir konnten aber unsere Gaben abgeben und wenigstens telefonieren."

Doch nicht allein in der Adventszeit kümmert sich der Lübbener Caritas-Kreis um seine Gemeinde. Auch Geburtstags- und Krankenbesuche mit Blumen, einer Karte und einem kleinen Geschenk drücken die persönliche Nähe aus. Bärbel Franzka ist stolz auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste des Nächsten: "Ja, wir sind Caritas - der Name sagt´s ja schon!"



VERBÄNDE UND KORPORATIVE MITGLIEDER

Fachverbände

Malteser Hilfsdienst e.V.
 Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.
 Verband katholische Altenhilfe in Deutschland e.V. (KAD)
 Verband katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK)

Pfarrei St. Trinitas, Lübben
 Pfarrei Heilige Familie, Lübbenau
 Pfarrei Beata Maria Virgo, Neuzelle
 Pfarrei St. Josef, Niesky
 Pfarrei St. Peter und Paul, Senftenberg
 Pfarrei St. Benno, Spremberg
 Pfarrei Heilig Kreuz, Weißwasser
 Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt, Wittichenau

Katholische Pfarreien

Pfarrei Heilig Geist, Beeskow
 Propsteipfarrei Zum Guten Hirten, Cottbus
 Pfarrei St. Maria Mater Dolorosa, Finsterwalde
 Pfarrei Heiliger Wenzel, Görlitz
 Pfarrei St. Antonius, Großräschen
 Pfarrei St. Trinitas, Guben
 Pfarrei Heilige Familie, Hoyerswerda
 Pfarrei Christus König, Luckau

Rechtsträger von Einrichtungen/Diensten

Altenpflegeheim St. Hedwig e.V., Döbern
 St. Florian-Stiftung, Neuzelle
 Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH, Kamenz
 Malteser Hilfsdienst e.V./Malteser gGmbH
 Katholische Elternschaft Spremberg e.V. (KESS e.V.)
 Deutscher Orden-Ordenswerke, Weyarn

STRUKTURDATEN DES CARITASVERBANDES DER DIÖZESE GÖRLITZ E.V.

Rechtsträger

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
 Adolph-Kolping-Straße 15
 03046 Cottbus

wusste Christen 1990 den Caritasverband der Apostolischen Administratur Görlitz in der Rechtsform des eingetragenen Vereins. Mit der Erhebung des kirchlichen Gebietes zum Bistum Görlitz 1994 erhielt der Verband seinen heutigen Namen. Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Cottbus unter der Nummer VR 203 CB eingetragen.

Satzungsmäßige Aufgaben

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist die vom Bischof anerkannte institutionalisierte Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in der Diözese Görlitz und steht unter dem Schutz und der Aufsicht des Bischofs. Die Satzung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. ist auf der Homepage www.caritas-goerlitz.de veröffentlicht.

Angaben zur Anerkennung als Gemeinnützige Körperschaft

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist anerkannt als Gemeinnützige Körperschaft. Der letzte Freistellungsbescheid erfolgte am 28. April 2020 durch das Finanzamt Cottbus unter der Steuernummer 056/140/04144. Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einheitlichen) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Rechtsform und Eintragungsbehörde

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist ein eingetragener Verein. Die Diözesanstelle in Cottbus arbeitet seit 1945, nach den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges zunächst in der Nachfolge des 1910 gegründeten Caritasverbandes für das Erzbistum Breslau. Nach der deutschen Wiedervereinigung gründeten verantwortungsbe-

Mitgliedschaften in Verbänden und anderen Organisationen

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist eine Gliederung des Deutschen Caritasverbandes e.V., Freiburg.

Organe des Verbandes

- Vertreterversammlung
- Caritasrat mit Finanzausschuss und Ausschuss Mitgliedschaft-Ehrenamt-Gemeindecaritas
- Vorstand

Vorstand

- Dekan Udo Jäkel, 1. Vorsitzender
- Felicitas Baensch, Dipl. Sozialarbeiterin, 2. Vorsitzende
- Bernd Mones, Diözesancaritasdirektor
- Rainer Genilke, MdL, Betriebswirt
- Dr. Peter Immer, HNO-Facharzt
- Matthias Herrmann, LL.M, B.A., Sozialwissenschaftler
- Dr. Rainer Nomine, Jurist

Die laufende Geschäftsführung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. liegt beim Diözesancaritasdirektor Bernd Mones. Der Aufbau des Verbandes ist im Organigramm ausgewiesen.

Das Organigramm wird auf der Homepage www.caritas-goerlitz.de und im Jahresbericht veröffentlicht.

EINRICHTUNGEN DES CARITASVERBANDES DER DIÖZESE GÖRLITZ E.V.

Diözesangeschäftsstelle

Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 06 50
E-Mail: kontakt@caritas-goerlitz.de

Caritas-Bildungszentrum St. Johannes Cottbus

Adolph-Kolping-Straße 16, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 06 70
E-Mail: st.johanneshaus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Region Cottbus

Geschäftsstelle Cottbus

Südstraße 1, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 00 37 31
Fax: +49 355 38 00 37 48
E-Mail: region.cottbus@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Cottbus

Straße der Jugend 23, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 00 37 0
Fax: +49 355 38 00 37 46
E-Mail: cottbus@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Finsterwalde

Geschwister-Scholl-Straße 3,
03238 Finsterwalde
Tel.: +49 3531 6 13 62
Fax: +49 3531 6 31 61
E-Mail: finsterwalde@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Forst

Kegeldamm 2, 03149 Forst
Tel.: +49 3562 66 98 08
Fax: +49 3562 6 98 99 89
E-Mail: forst@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Guben

Berliner Straße 15/16, 03172 Guben
Tel.: +49 3561 54 87 57
Fax: +49 3561 5 48 07 27
E-Mail: guben@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Lübben

Am kleinen Hain 28, 15907 Lübben
Tel.: +49 3546 18 19 80
Fax: +49 3546 18 19 90
E-Mail: luebben@caritas-goerlitz.de

Migrationssozialarbeit im Landkreis Dahme-Spree

in Kooperation mit dem Caritasverband im
Erzbistum Berlin und dem Diakonischen
Werk Lübben
Geschwister-Scholl-Str.12 , 15907 Lübben
Tel.: +49 3546 187639
Fax: +49 3546 229537
E-Mail: katja.weidmueller@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Lübbenau

Otto-Grotewohl-Straße 4 a-e, 03222 Lübbenau
Tel.: +49 3542 23 20
Fax: +49 3542 23 20
E-Mail: luebbenau@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Senftenberg

Bahnmeistergasse 6, 01968 Senftenberg
Tel.: +49 3573 26 98 oder 7 38 45
Fax: +49 3573 14 05 55
E-Mail: senftenberg@caritas-goerlitz.de

Beratungszentrum Senftenberg

Burglehnstraße 2, 01968 Senftenberg
Tel.: +49 3573 73851
Fax: +49 3573 808892
E-Mail:
beratungszentrum.senftenberg@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Spremberg

Dresdener Straße 44, 03130 Spremberg
Tel.: +49 3563 9 26 07
Fax: +49 3563 9 26 07
E-Mail: spreemberg@caritas-goerlitz.de

Caritas-Region Görlitz

Geschäftsstelle/Dienststelle Görlitz

Wilhelmsplatz 2, 02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 32 990 20
Fax:+49 3581 32 990 29
E-Mail: region.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Hoyerswerda

Ludwig-van-Beethoven-Straße 26,
02977 Hoyerswerda
Tel.:+49 3571 97 92 56
Fax:+49 3571 97 83 55
E-Mail: hoyerswerda@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Kamenz

Weststraße 22, 01917 Kamenz
Tel.:+49 3578 30 97 29
Fax:+49 3578 37 42 66
E-Mail: kbs.kamenz@caritas-goerlitz.de
E-Mail: insolvenzberatung.hoyerswerda@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Weißwasser

Uhlandstraße 13, 02943 Weißwasser
Tel.:+49 3576 4 00 92-0
Fax:+49 3576 4 00 92-22
E-Mail: weisswasser@caritas-goerlitz.de

Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz

Caritasheim St. Hedwig Sozialtherapeutische Wohnstätte und Außenwohngruppe

An der Dorfstraße 6,
02894 Reichenbach-Mengelsdorf
Tel.:+49 35828 7 63 0
Fax:+49 35828 7 63 18
E-Mail: hedwigheim@caritas-goerlitz.de

Caritasheim St. Hedwig

Außenwohngruppe
Görlitzer Straße 13
02894 Reichenbach
Tel.:+49 35828 8 83 49
Fax:+49 35828 7 63 18
E-Mail: hedwigheim@caritas-goerlitz.de

Wohngruppe „Josef Negwer“

Blumenstraße 36
02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 6 61 39 40
Fax:+49 3581 6 61 39 46
E-Mail: negwerheim@caritas-goerlitz.de

Ambulant betreutes Wohnen

Blumenstraße 36
02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 6 61 060
Fax:+49 3581 6 61 062

Stationäre Altenhilfe

Altenpflegeheim Hildegard Burjan

Elsternweg 8, 02827 Görlitz
Tel.:+49 3581 7 61 10
Fax:+49 3581 7 61 12 00
E-Mail: burjanheim@caritas-goerlitz.de

Caritas-Wohnanlage Hildegard Burjan

Elsternweg 10, 02827 Görlitz
Tel.:+49 3581 7 61 15 55
E-Mail: wohnanlage.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Ambulante Altenhilfe

Caritas-Sozialstation St. Vinzenz

Südstraße 1, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 792878
Fax:+49 355 702957
E-Mail: sozialstation.cottbus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Hedwig

Spremberger Straße 9, 03159 Döbern
Tel.:+49 35600 64 16
Fax:+49 35600 2 25 20
E-Mail: sozialstation.doebern@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Elisabeth

Geschwister-Scholl-Straße 3,
03238 Finsterwalde
Tel.:+49 3531 27 70, 6 13 62
Fax:+49 3531 6 13 61
E-Mail:
sozialstation.finsterwalde@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Hedwig

Carolusstraße 212, 02827 Görlitz
Tel.:+49 3581 47 13 22
Fax:+49 3581 47 13 30
E-Mail: sozialstation.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Martin

Feldstraße 30, 01983 Großräschen
Tel.:+49 35753 60 50
Fax:+49 35753 60 48
E-Mail:
sozialstation.großraeschen@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Franziskus

Ludwig-van-Beethoven-Straße 26,
02977 Hoyerswerda
Tel.:+49 3571 97 92 55
Fax:+49 3571 60 77 20
E-Mail:
sozialstation.hoyerserda@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Martin

Bahnmeistergasse 6, 01968 Senftenberg
Tel.:+49 3573 79 56 89
Fax:+49 3573 79 56 41
E-Mail:
sozialstation.senftenberg@caritas-goerlitz.de

Tagespflege Alte Lausitz

Feldstraße 30, 01983 Großräschen
Tel.:+49 35753 69766
E-Mail:
tagespflege.grossraeschen@caritas-goerlitz.de

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Caritas Familienzentrum Cottbus

Kochstraße 15a, 03050 Cottbus
Tel.:+49 355 48 66 66 16
Fax:+49 355 48 66 66 17
E-Mail:
familienzentrum.cottbus@caritas-goerlitz.de

Familientreff Cari-fé

Schulstraße 7, 02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 66 10 13
E-Mail: carife.goerlitz@caritas-goerlitz.de

**Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
„die insel“**

Wassergasse 3, 15907 Lübben
Tel.:+49 3546 30 40
Fax:+49 3546 18 95 33
E-Mail:
jugendsozialarbeit.luebben@caritas-goerlitz.de

Junges Wohnen der Caritas

Blumenstraße 36, 02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 40 10 3
Fax:+49 3581 6 49 06 83
E-Mail: ferdinand.liedtke@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten St. Elisabeth Cottbus

Straße der Jugend 24, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 2 23 46
E-Mail: kiga.cottbus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten St. Marin Döbern

Spremler Straße 10, 03159 Döbern
Tel.:+49 35600 53 33
E-Mail: kiga.doebern@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kinderhaus Arche Forst

Elisabethstraße 7, 03149 Forst
Tel.:+49 3562 76 18
E-Mail: kiga.forst@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten Bennolino Spremberg

Bergstraße 26, 03130 Spremberg
Tel.:+49 3563 34 59 69
E-Mail: kiga.spremberg@caritas-goerlitz.de

Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto LIGA-Bank Dresden eG
IBAN: DE48 7509 0300 0108 2848 22
BIC: GENODEF1M05



Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung bitte die Anschrift bei der Überweisung eintragen. Schnell und direkt leiten wir Ihre Spenden an unsere Einrichtungen und Dienste weiter, wo sie den Menschen zugutekommen, die auf Hilfe dringend angewiesen sind.